Aus dem Gesundheitsamt des Kantons Basel-Stadt
Vorsteher: Prof. Dr. Hunziker

FELIX PLATTER
ALS ARZT UND STADTARZT IN BASEL

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT BASEL

VORGELEGT VON

ROSE HUNZIKER

von Basel

ZÜRICH 1939
Diss.-Druckerei A.-G. Gebr. Leemann & Co.
Stockerstr. 64.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546711_0084

Aus dem Gesundheitsamt des Kantons Basel-Stadt
Vorsteher: Prof. Dr. Hunziker

FELIX PLATTER
ALS ARZT UND STADTARZT IN BASEL

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT BASEL

VORGELEGT VON

ROSE HUNZIKER

von Basel

ZÜRICH 1938
Diss.-Druckerei A.-G. Gebr. Leemann & Co.
Stockerstr. 64.

Von der medizinischen Fakultät der Universität Basel genehmigt auf Antrag von

Professor Dr. med. A. Werthemann und
Professor Dr. med. H. Hunziker.

Tag der Promotion: 28. April 1938.

Erscheint als Nr. XV der
„ZÜRCHER MEDIZINGESCHICHTLICHE ABHANDLUNGEN“
herausgegeben von G. A. Wehrli, Privatdozent in Zürich

Inhalt

	Seite
Einleitung	5
Jugendzeit und Studium	7
Doktorpromotion	10
Eigene Praxis	14
Dozententätigkeit und Anstellung als Stadtarzt	16
Die Sammlungen Platters und sein Medizinalgarten	25
Wertschätzung durch die Zeitgenossen	26
Die Publikationen	28
1. De corporis humani structura	28
2. De mulierum partibus	28
3. Praxis medica	29
4. Observationes	38
5. Quaestiones	41
6. Pestilenzen (ungedr. Manuskript)	42

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Einleitung.

Das 16. Jahrhundert brachte auf den verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaften und insbesondere auch der Heilkunde einen entscheidenden Aufschwung. Die scholastische Dialektik, die in dieser Zeit überwunden wurde, hatte die Köpfe reif gemacht zur freien Beobachtung und Kritik. Sie hatte gelehrt, das Gleichartige in Vorstellungen und Begriffen zu verbinden, das Fremde auszuschalten. Zunächst wurden die Schriften der Alten analysiert und kommentiert, denn die Philologie herrschte damals über alle Wissenschaften. Jedoch der Gang der Entwicklung mußte über menschliche Autoritäten, die sich oft widersprachen, was der Kritik nicht entgehen konnte, dazu führen, die Natur als höchste Autorität anzuerkennen. Die praktische Forschung, die Beobachtung der Naturvorgänge, siegten schlußendlich. Bis weit ins 16. Jahrhundert bestand das Studium der Medizin zum größten Teile im Auslegen der klassischen Autoren des Altertums. Die Gelehrten spürten den Handschriften griechischer und römischer Ärzte nach, sie übersetzten ihre Texte und erläuterten sie, so gut sie es vermochten. Mit dem Aufleben der unvoreingenommenen Beobachtung am Menschen und der Natur im allgemeinen erfuhr vor allem die Anatomie ihre Wiederbelebung. Gelehrte wie *Eustacchi*, *Fallopio*, *Vesal* verhalfen ihr zu neuem Aufschwung. Die traditionellen Irrtümer Galens, verursacht durch Übertragung anatomischer Ergebnisse beim Tier auf den Menschen, wurden nun durch Studium der Verhältnisse bei menschlichen Leichen korrigiert. Physiologie und Pathologie, die noch länger unter der Herrschaft Galens verblieben, erhielten durch Paracelsus den Anstoß zur Neuformung. Auch in der Therapie wirkte sich der neue Geist langsam aus. Es wurden einfache Rezepte verlangt, für jede Krankheit sollte ein spezifisches Heilmittel erstrebt werden.

Die Fortschritte, die die Chirurgie in jener Zeit machte, sind weniger auffallend; lag sie doch von jeher in der Hand des Praktikers, der kein Gelehrter war und der sich nicht durch irgendwelche Buchautorität seiner Unbefangenheit und Unvoreingenommenheit berauben ließ.

Neue Anschauungen gewannen auch auf die Geburtshilfe Einfluß. Ihren Aufschwung verdankt sie hauptsächlich der Anatomie. Allmählich gleitet sie nun aus der Hand der Hebamme in diejenige des anatomisch gebildeten Arztes.

Für Basel und dessen Universität verdient in dieser Zeit des Aufschwunges eine Persönlichkeit ganz besonderes Interesse: Felix Platter. Er scheint vom Schicksal geradezu bestimmt, was seine Charaktereigenschaften betrifft, Arzt zu sein. Seine Entwicklung ist von Kind an auf dieses Ziel eingestellt, war es doch schon der sehnliche Wunsch seines Vaters, Thomas Platter, den Doktorgrad in der Medizin zu erlangen. Neben gründlichen Kenntnissen der arabischen und griechischen medizinischen Schriftsteller verfügt Platter über eine vorzügliche Beobachtungsgabe; er ist klar und kritisch in seinem Denken und in seinem Urteil. Im Umgang mit den Mitmenschen ist er entgegenkommend und ruhig und weiß seinen Einfluß geltend zu machen, ohne jemanden zu beleidigen und vor den Kopf zu stoßen. Es drängt sich unwillkürlich der Vergleich mit Paracelsus auf, der in dieser Hinsicht das gerade Gegenteil von Platter gewesen ist. Die große intuitive Begabung, die keinen Zweifel an einer einmal gewonnenen Erkenntnis erträgt, und sein impulsiver und heftiger Charakter entzweiten Paracelsus immer wieder mit seiner Umwelt. Während im Gegensatz dazu Felix Platter durch seinen ausgeglichenen Charakter sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreute.

Jugendzeit und Studium.

Die Wesensart Platters erkennen wir besonders deutlich in der von ihm wenige Jahre vor seinem Tode verfaßten Selbstbiographie. Über seine früheste Kindheit, Jugend und Mannesalter erfahren wir folgendes (S. Boos, S. 121 f.):

„Anno Christi 1536 bin ich durch gottes dess almechtigen ewige firsechung gnodt und giete ein lebendiger mensch in dise welt geboren, in welchem jar der hochgelert herr Erasmus Roterodamus im julio verscheiden was und ich hernoch in dem monat octobris in disz liecht kam. Der geburts tag ist mir nit anzeigt, iedoch wol abzenemmen, daß esz wenig tag vor Simonis und Judae (28. Oktober) beschaechen“..... Mein vatter ist gewesen Thomas Platter ausz Wallisz in dem Visper zenden geboren, eins guten und wit ussgeh[enden geschlechtz] doselbst, ein burger [und] bůchdrucker domolen ze Basell.....

Mein můter was Anna Dietschin von Zürich, zů Witkingen geboren, eines alten und eerlichen geschlechtz, dorunter her noch ettliche geadelt worden.

Mein geburtzstatt wasz Basell, [die] witber[iempte] lustige, zier[liche] und mit [einer] hohen schůl [von] reformierter christenlich[er] religion, auch Helvetischer Eidtgnosch[af]tischer fryhei[t] wol begobte [statt]. Doselbsten [wardt] ich in der groszen statt auf S. Peters berg in dem hauss zum Schwarzen beren genant, vor dem Andlouwer hof vorüber....“

So berichtet Felix Platter in seinem Tagebuch über Geburt und Abstammung. Er war das vierte Kind seiner Eltern. Der Vater war bei der Geburt seines Sohnes 37 Jahre, die Mutter 40 Jahre alt.

„Anno 38 zug mein vatter zum Geiegt“, ein Haus an der oberen Freienstraße, etwas unterhalb des späteren Schildthofes gelegen.

Die Schulbildung Felix Platters wurde durch die häufigen Pestepidemien, denen man jeweilen durch Flucht auszuweichen suchte,

unterbrochen. An Anregung zum Studium der Wissenschaft hat es Felix im Hause seines Vaters, des Schulmeisters und Rektors der Schule auf der Burg, nie gefehlt. Über seine Vorliebe zum Studium der Medizin schreibt er vom Jahre 1549: „Wil mein vatter in der artzny gestudiert hatt, auch schöne biecher Griechisch und Latinisch derselbigen kunst erkauft, auch by D. Epiphanio ein zeit lang zů Bruntrut, dass er die kunst larte anfangs seiner haushaltung gewont und sampt meiner můter im gedient, iedoch armůt halben nit zum gradu und doctorat kommen mögen, ich welle dohin ze kommen drachten und by zeiten mein studieren richten. So bewegt mich auch nit wenig dohin, daß ich D. Sebastianum Sinckeler, D. Eucharium Holtzach, gesach in schamleten röcken mit sammat breit umleit herumb ziechen und bey den leuten gross ansechen haben ... welches mich allesz bewegt auch dohin zedrachten und sunderlich wil esz mein vatter, do ersz an mir marckt, im lies wolgefallen. Dan ich gleich vil in kreuterbiecher lass und kreuter begert zekennen leren, macht mir auch ein register, dorin ich was ich hört oder lasz zů den krancheiten dienen in verzeichnete. Do ich wol weiss, dasz mein vatter zu D. Paulo Höchstetter, der by uns wont, gesagt: „der bůb wirt ein artzet geben, und will villicht Gott, wil ich nit dohin hab kommen kennen, daß er dohin komme und sein bruf sye", welches mir alles gar wol gefiel, aber letstlich auch etwas erschrack, alsz ich anfieng mercken, wasz unlust auch ein artzet miesste sechen und mein vatter mir doruf thütet, do ich meiner můter, die sich in einer krancheit anfieng brechen, den kopf zeheben etwass schucht, do er sagt: „wilt du ein artzet werden, můst du dich weder ab dem noch andrem unlust schüchen." So wurde er früh schon gefördert und auf seinen Beruf vorbereitet: „Esz war auch ein zeichen dises meines berůfs, dasz ich in zerster jugendt gern sach die thier metzgen, allein dorumb, dass ich dass hertz und andere inwendige glider sechen mecht, do ich dick gedocht, do ich die thier noch lebendig ansach: wass wunder dregts du in dir und wirt der metzger finden" .... Diese kindliche Neugier bekam durch das gesteckte Ziel ihren Sinn. „Weisz auch wol, dass ich ein vögelin in abwesen Scaleri meines praeceptors gefangen und besichtiget, eb es auch blůtederlin und alsz ich an der dicke dess schenckelin ein grosses funden, wellen sechen, ob man im

lossen kent und mit ein schribmesserlin ufgestochen, dorab esz aber wider mein verhoffen gestorben, welches mich seer und lang hernoch bekümmert hatt. Ich hatt auch grossen lust allerley hirtzen und meien kefer ufzefachen, zebehalten und ..... zebesichtigen wie sy gformiert waren, auch andre mucken und insecta." Früh zeigt sich hier die Freude am Sammeln.

Im September 1551 bezog Felix die Universität. „Ich hort nur dialecticam in paedagogio und sunst in secunda classe Coelium oratorem. Mein vatter iebet mich doheiman in Graecis und fieng mir an compendium Fuchsii[1]) lesen und lasz physicam." So beginnt Platter sein Studium mit dem damals wichtigsten Teil der Heilkunde, mit der Pharmakologie. Im Sommer 1552 hörte er bei J. Huber eine Vorlesung über Hippokrates. Im Januar 1552 berichtet er von einem Hingerichteten: „wir wolten in anatomieren, wil aber die red gieng, er were voller Frantzosen, lies man in bleiben."

Auf Anraten seines Vaters und seines Lehrers J. Huber ging er schon im Oktober 1552 nach Montpellier: „ietzundt aber vorhabens do ich by 15 jar alt und sein eintzig kindt war, domit ich dester er den lauf der studien in der medicin vollbringen und den gradum bekommen, und dester ehr mich zů ihm wider heim in die haushaltung bringen kente, mich gon Mompelier auf die hohe schul, do die artzny grůniert zeschicken." Die Medizinschule von Montpellier besaß in der Mitte des 16. Jahrhunderts einen ausgezeichneten Ruf und zog Studenten von überall her nach dieser Stadt. Es lehrten dort einige berühmte Lehrer, so Antoine Saporta und Guillaume Rondelet. Rondelet war Gegner Galens, er betonte die Notwendigkeit der empirischen Forschung. Felix Platter: „nam D. Saportam pro patre wie brüchlich. das jeder studiosus einen nimpt, den er sunderlich rathsfragen kann."

Von seinen Studien hören wir: „Ich rustet mich ernstlich zum studieren in der medicin, hort am morgen zwo, etwan dry, nach mittag auch so vil lectionen. Den 14. novembris hůlt man ein anatomy im alten theatro, so gfiert was, eins knabens der am brust geschwer „pleuritide" gestorben, in dessen seiten inwendig in der brust „in succigente membrana" fandt sich nur ein blauwlechter

[1]) Compendium Fuchsii de compositione medicamentorum.

mosen, kein geschwulst noch gschwer, an dem ort waren die lungen durch zeserlin angeheft, also wan man sy darvon thůn wolt man rissen můsst. Es presidiert in dieser anatomy D. Guichardus und anatomiert ein scherer. Es kamen über die studiosen vil andre herren und burger darzů, wie auch damoisellen, ob esz glich ein mans person, zů zeschůwen."

Sein Vater ermahnte ihn in seinen Briefen, den Studien fleißig obzuliegen: „ wil so vil Doctores medici schon ze Basel syen und so vil noch studierten." Auch soll er sich in der Wundarzneikunst üben und die Arzneien selbst zubereiten lernen. Zu letzterem hatte er ausgiebig Gelegenheit, da er bei dem Apotheker Laurentius Catalan wohnte. Fleißig übten sich die Studenten im anatomieren und schreckten auch nicht davor zurück, die Leichen auf dem Friedhof zu holen. In Montpellier wurden für gewöhnlich im Jahr 3 Leichen von den Chirurgen öffentlich anatomiert. Rondelet pflegte daneben noch Fische zu sezieren. Dies genügte den wißbegierigen Studenten jedoch nicht.

Im Jahre 1556 promovierte Platter zum Magister und Baccalaureus: „Den 28. meiens wardt ich baccalaureus in der medicin promoviert in „collegio regio" durch D. Antonium Saportam, der mein praeses war. Es disputierten nur die doctores medici der hohen schůl doselbst wider mich. alss D. Scyronius, D. Gryphius, D. Fontanonus, D. Edoardus und licentiatus Salomon, L. Franciscus Feina und weret der actus von 6 uren am morgen biss 9. Darnoch zog man mir ein rot kleidt an, dorin danckt ich ab „carmine". darinnen ich auch der Teutschen gedocht, hatt in anfang eine lange orationem, recitiert ich usswendig. Zalt hernoch elf francen und drei sos und gab man mir brief und sigel."

Doktorpromotion.

Zum Doktor wollte Platter erst in seiner Vaterstadt promovieren, bestand doch die Vorschrift: „das keiner dörfe ze Basel artznen, so anderswo doctor worden, er habe dan zevor disputiert und ein summa gelts by 12 undmer gulden erlegt, do doch der

doctorat doch nit über 20 gulden in gelt „facultati“ zeerlegen fordere.“

Daß das Doktorieren seiner Jugend wegen nicht ganz einfach sein werde, schreibt er an seinen Vater: „dass ich ein schwer sach über mich nem, Doctor ze Basel ze werden, wil ich noch so iung, erst 20 jaren, noch kein härlein bart, habe aber mich dermossen mit disputieren schon geiebt, das ich hof mit eeren zů beston, wan ich uf den frieling heim kom.“ Er erzählt ihm auch, wie er Rezepte von italienischen Studenten abschreibt: „wie vil ich in allen medicinae partibus proficiert, in praxi, chirurgia, theoria.“

Daß auch ausgiebig Botanik getrieben wurde, erklärt sich daraus, daß besonders Rondelet auf diesem Gebiete Autorität war. Ohne Zweifel erlernte Platter von letzterem die Kunst des Pressens und Konservierens von Pflanzen. Platter begründet in Montpellier sein heute noch berühmtes Herbarium. Er schickt bereits Kisten mit allerlei Pflanzen und anderen Naturalien zu seinen Eltern nach Basel.

Neben dem Studium kommen auch die Freuden des Studentenlebens zu ihrem Recht, besonders Musik und Tanz und Reisen nach Marseille, Avignon, Aiguemorte.

Nach 4½ Jahren, am 9. Mai 1557, zog Felix Platter wieder in Basel ein, nachdem er seine Heimreise durch Frankreich über Paris genommen hatte. Gleich nach seiner Heimkehr erwarb er sich die Erlaubnis, Probelektionen abhalten zu dürfen. Er begann damit am 21. Juli: „am 21. julii, alsz ich am suntag zevor an die kirchthüren anschlachen lossen, ich wurde läsen, fieng ich im collegio „in aula medicorum“ an ze läsen, hat zevor ein lange per-orationem, darnach expliziert ich „librum Galeni de causis morborum“: darby waren fast alle medici und der mertheil professorum im anfang, hernoch hatt ich zwen auditores, waren Niderlender..... zeigt inen singularitatem damit ich sy flisig macht mich zu hören. Beharret also mit dem profitieren al wuchen 4 mol am morgen um 8 uren, bis den 13. Augusti. Am volgenden tag den 14. augusti fiegte ich mich zů D. Oswaldo Bero, decano der medicin facultet und petiert durch ein orationem den „gradum medicum“. Die Herren des collegium medicum beanstandeten anfänglich das jugendliche Alter, nämlich 21 Jahre, Platters: „macht der decanus ein discours dorüber, es

solte einer nit minder den 24 jar alt sein.“ Es war ihnen jedoch nicht ernst mit ihren Bedenken.

Es folgt nun die äußerst interessante Schilderung der Doktorpromotion und der vorausgehenden Examina, in der uns Felix Platter ein plastisches Bild der Zeremonien gibt, wie sie damals bei der Erwerbung eines akademischen Grades üblich waren. „Morndes den 16. augustii berûft mich pedellus zum tentamen. Dass wart gehalten in D. Oswaldi hus von inen drien, darinnen sy mir vil quaestiones, firnemlich medicas ufgaben, doruf ich hertzhaft respondiert, wil sy nit so schwer, alss ich zevor vermeint sein werden. Es wert doch dry gantzen stundt, von dem einem biss viere, nach welchem sy mir zwei puncta ufgaben, morgens zů explicieren, namlich ein „aphorismum Hippocratis, mutationes temporum pariunt morbos etc.“ Item definitionem medicinae Galeni in arte parva. Medicina est scientia salubrium etc.“ Darnach wurde auf Kosten des Kandidaten getafelt.

„Das Examen wardt morndes den 17. augusti gehalten, aber an dem ort, wo ich themata, so mir übergeben, fast ein stundt lang memoriter expliziert, alss wan ich profitierte; darnach disputierten die dry doctores darwider, wert auch wol dry stundt, sunderlich D. Oswaldus, so ein grosser philosophus sein wolt, mich zimlich iůbt. Letstlich hiesen sy mich abdretten, und alsz sy mich wider hinin namen, zeigten sy mir an, wie brüchlich, dass ich auch publice disputieren miesste, nachvolgender tagen.“

Wieder wurde getafelt, Platter hatte den Herren ein Nachtmahl zu spendieren.

„Ich rust mich zum disputieren und entpfieng vom decano zwo themata, die mir nit fast gefielen, hatte wol statlichere genommen, so ich selbst, wie ietz brüchlich solche hette dörfe erläsen. Die lies ich mit etwas ausslegung dorüber drücken, die schlug man am suntag den 29. augusti an die vier pfarkirchen und schickt sy allen doctoribus und professoribus durch den pedellen, der sy uf künftigen donstag darby zesein lůde.“

Ein Grippeanfall hätte Platter beinahe am Disputieren verhindert: „gleich morendes kam mich ein feber, sampt dem cathar, wie es domolen umgieng, dass grupenwee genant, an, also dass ess mich schier verhindert. Dise sucht regiert domol weit und breit,

wie auch zu Mompelier, wie ich hernoch vernam, und nempt sy coque tuche."

Fůr doch fir den 2 septembris am donstag mit der disputaz, so gehalten wardt in „aula medicorum" fieng an am morgen um 7 uren, weret bis zwelfe, darby waren fast alle academici, wil ess lang nie gehalten worden, und disputierten allein die doctores medici, dan es nit über ein oder zwen studiosos medicinae hatt, denen D. Hůberus und Isaacus professores domolen lasen. D. Oswaldus disputiert starck gegen mir, vil „de calore nativo" ausz dem Avicenna; dem begegnet ich „ex Fernelio"; D. Huber, D. Isaacus, hernoch nach inen D. Pantaleon, Bechius und D. Huggelin, der vil argument brocht us dem conciliatore, die ich al zevor geläsen hatt und wußt, derhalben ims glich widerlegen kont. Es disputierten auch andre magistri philosophi. Bestůndt also mit Gottes hilf by eeren."

„Den 6 Septembris beschickten mich die doctores von der facultet und gaben mir den bescheidt, das ich zum doctorat were zů glossen, wunsten mir glick und stalten mir heim die zeit und den tag, uf welchen ich doctor sollte promoviert werden."

Nun folgt die Zeremonie der Doktorpromotion und Aufnahme in Fakultät und Consilium.

„am mentag den 20. septembris fůrt man mich in des decani Beri haus. Do drancken sy malvasier und gleiteten mich in einen schwartzen schamelot, rings umher, und wo die nät mit sammat einer handtbreit allenthalben ussen verbrembdt, in roten hosen und rotem sidenem attlassen wammiss, nach dem collegio. Alss wir fir D. Hůbers haus kamen, fiel D. Oswalden in, daß ich auch etwas profitieren ex tempore sol, und wil er kein bůch bestelt, namen sy eins uss D. Hůbers stůblin und giengen also in „aula medicorum". Die war stattlich tapessiert allenthalben, und vol volks, dan lang zevor kein doctor promoviert hatt. Ich stalt mich in die undere cathedram, D. Isaac in die obere und nach dem bleser so do waren, ufgeblasen, hůlt D. Isaac die oration und proponiert mir die themata, daruf ich mein oration, so lang war, usswendig pronuntiert, uf welche mich D. Isaac zum decano allegiert, D. Oswaldo, und gieng ab der cathedra, daruf D. Oswaldt mich entpfieng und nach gethoner kurtzer oration, fůrt er mich mit vorgendem pedellen mit dem sceptro uf die hohe cathedram und mit gewonlicher solennitet satzt

er mir mein sammat paret auf, daruf ein schöner krantz und brucht die übrige ceremonias, darunder auch er mir ein ring ansteckt. Als er mich nun fir ein doctor usgerieft, sprach er mich an, ich solte ein prob thůn, unversechens über etwas offentlich uszelegen. Schlůg er ein blat ettlich im bůch herumb, zeigt mir ein ort, do las ich den text, als stiende er dorin, fieng denselben an aus zelegen, so schlacht er das bůch zů mit vermelden, ess were gnůg, bschliesst also sein det und befilcht mir die dancksagung zu thůn, dass ich mit einer langen oration usswendig uszsprach und hiemit den actum also beschloss, der über die vier stundt gewert hatt, doruf die vier bleser anfiengen blosen und zogen in der procession also uss dem sal zů der Cronen, do dasz pancquet angestelt war."

Eigene Praxis.

Am 22. November, Cäcilientag, feiert Felix Platter seine Hochzeit mit Madgdalena Jeckelmann, der Tochter des Chirurgen Franz Jeckelmann. Das junge Paar wohnte drei Jahre lang beim Vater Thomas Platter, da es eine eigene Haushaltung nicht zu unterhalten vermochte und Felix mußte sich einschränken: „und ich mich also meiner kammer und dess underen sal, so im winter kalt, die kranchen zeverhören, behelfen."

Platter hatte in der ersten Zeit noch keine ausgedehnte ärztliche Praxis: „ich hatt vor dem nüwen jar, wie auch hernoch A° 58 im frieling noch nit vil zeschaffen, that mich doch redlich herfür, etwan in molzeiten, etwan auch sunst wo gelegenheit von krancheiten und wie denen zehelfen zereden." Sodaß ihn sein Schwiegervater oft zurecht weist, er müsse noch vieles lernen, da er noch keine Erfahrung besitze.

Über die Anzahl der damals in Basel praktizierenden Ärzte erfahren wir: „es waren der artzet so ex professo sich der artzny annamen und ůbten, vil, do ich gon Basel kam, alss nemlich von graduierten. 1. D. Oswald Ber, statarzt. 2. D. Hans Huber. 3. D. Isaac Keller. 4. D. Adam von Bodenstein, genant Carlistat. 5. D.

Henric Pantaleon. 6. D. Caspar Petri, genant Mellinger. 7. D. Guilelmus Gratarolus Pergomast. 8. D. Jacob Huggelin. 9. D. Jacob Wecker. 10. licentiat Philippus Bechius. 11. dominus Johannes Bauhinus. Darzu kamen D. Jacobus Myconius, D. Jacobus Zonion, zugen aber baldt hinweg. Sunst waren empirici der Ziliochs zů S. Alban, so auch an eins doctor stat gebrucht wardt und Ottonis Brunfelsii witwen, auch in grossem thůn, darzů kam ich D. Felix Platter und ein jar hernoch D. Theodorus Zwingerus. Waren also artzet in Basel um die zyt anno 1557/1558 by 17. Do must ich künst anwenden, wolt ich mich mit der practic erneeren, darzů mir Gott sein reichen segen hatt mitgetheilt. Es war auch seer verriemt domolen der amman, so man nempt der bur von Utzensdorf, zů dem mercklich vil volck zog, kondt aus dem wasser worsagen und brucht seltzame künst lange jar, dardurch er gross gůt hat erobert. Nach im ist der jud von Alsswiler mechtig gebrucht worden lange zeit. Es war auch ein alt weib im Gerbergesslin, die Lülbürenen genant, so auch ein zůlauf von kranchen hatt, wie auch beide nachrichter alhie, Wolf und Görg, gebriedere Käse, deren eltester brůder zů Schafhusen verriempt gewesen in der artzny wie auch ir vatter Wolf nachrichter zů Thübingen."

Nebenbei erhalten wir hier Aufschluß über die Kurpfuscher, die damals bei den Kranken Erfolg hatten. Nach und nach stellte sich jedoch Kundschaft ein. Man schickte ihm Harn, aus dem er weissagen sollte, was er auch mit Geschick vermochte. Bereits im November 1557 hatte er vor den versammelten Ärzten eine private Sektion bei einem „vitium cordis" vorgenommen[1]). Im April 1559 wurde ihm die Leiche eines Hingerichteten überlassen und er hielt seine erste öffentliche Anatomie in Basel. So gelangten die Grundsätze Vesals wieder zu ihrem Recht, die darauf ausgingen, die Kenntnisse des Arztes durch Studium des menschlichen Körpers zu bereichern.

„Glich als der roth auf war, kompt mein schwecher, zeigt an man habe mir das corpus bewilliget und wurde ess zu S. Elsbethen in die kirchen, nach dem er gericht, fieren, da sollte ich anatomieren, aber solches den doctoren und wundartzeten anzeigen lassen, das

[1]) Observat. Libr. III. S. 597. Haec. prima mea anatome, quam Basileae an 1557 Nov. mens in presentia medicorum in aedibus defuncti administravi, adstante simul patre ipsius, lachrymisque eos filij detectum irrigante.

sy auch, wan sy wolten, darby erschinen, wie auch beschach, sampt vil volck, das zůsach, das mir ein grossen rum bracht, wil lange jar von den unseren, allein einest von D. Vesalio ein anatomy ze Basel gehalten. Ich gieng dry tag mit um; darnoch sodt ich die abgesüberte bein und satzt sy zesamen, macht ein sceleton darus, dass ich no ietz über die fünftzig und dry jar by handen." Im Jahr 1573 gab Felix Platter zu dem von Vesal errichteten Skelett, dasjenige eines Weibes, eines Kindes und eines Affen bei, als Zierde für die neuerstellte Aula. Dazu verfaßte er eine Inschrift. Eines dieser Skelette samt Inschrift befindet sich noch heute in der anatomischen Anstalt Basel.

Platters Praxis beschränkte sich bald nicht mehr auf seine nähere Umgebung, er wurde auch nach auswärts gerufen. Zu seinen Patienten gehörten die Herzöge von Lothringen und Sachsen, die Markgrafen von Baden und Brandenburg, Catharina, Schwester Heinrichs IV. von Frankreich. Leibarzt wurde er beim Comthur von Beuggen und beim Bischof von Basel, wie aus Platters Rechnung über seine Einnahmen von 1558—1612 hervorgeht, die ein Dokument für die Gewissenhaftigkeit seiner Aufzeichnungen darstellt.

Dozententätigkeit und Anstellung als Stadtarzt.

Was Platter in den ersten Jahren dozierte, weiß man nicht, auch publizierte er zunächst nicht. Er wollte zuerst Erfahrungen sammeln, um Selbstbeobachtetes und Neues bringen zu können.

Im Jahre 1562 wurde er erstmals Dekan[1]) der Fakultät und soll Verbesserungen in Bezug auf den Studienbetrieb eingeführt haben, die später 1570 in den „leges"[2]) sanktioniert wurden. Im Mai 1570 wurde er zum Rektor gewählt, nach dem Tode J. Hubers[3]) im Frühjahr 1571 zum Professor Praxeos und Archiater. Über seine

[1]) Platter war 6mal Rektor, 13mal Dekan.

[2]) Leges der Universität Basel von 1570 Universitätsarchiv Q 1 a.

[3]) Bär war Stadtarzt bis 1567, J. Huber bis 1571.

Ernennungen finden sich auf dem Basler Staatsarchiv einige Dokumente (Sanitätsakten: Stadtärzte Physici 1454—1571—1657 El.).

Es handelt sich um Abschriften des Berufungsdokumentes zum Stadtarzt, das in deutscher und lateinischer Sprache abgefaßt worden zu sein scheint, sowie um die offizielle Bestätigung des Empfangs der Berufungsepistel durch Felix Platter. Da die drei Urkunden interessante Einblicke in die Stellung und die Aufgaben des Stadtarztes im 16. Jahrhundert gewähren, gebe ich sie nachstehend in vollem Umfange wieder.

D. Felix Platters Bestallung zu einem Ordinario und Stadtartzet.

Wir Bonaventura von Brons Bürgermeister und der Rhat der Statt Basell thunt kunt meniglichen und urkundend öffentlich mit diesem brief, dass wir mit guter vorbetrachtung umb unser Statt und unserer Bürgerschaft, darzu der Universität und allen, so in der herrlichen kunst der artznye, by uns ze studieren begehrend, nutzes und wolfarts willen, den würdig hochgelerten unseren lieben getrüwen Herren Felix Plattern, der frien künsten und der artznye Doctoren zu unser Statt artzeten, und der schulen Ordinarius der Artznye, sin leben lang und so lang in gelüsten vermögendlich und tauglich, angenommen und bestellt haben. Also dass er uns, unseren Bürgern und Hindersassen die zyt siner wyl in unsern und den unseren anliegenden Krankheiten umb sin ziembliche belonung, zu dem truwlisten raten und diensten dazu die ordentliche lection in der Artznye, mit embsigem lesen geflissentlich versehen und besorgen sollte. Zu den besten immissen, dass er uns und den auditoribus, nutzlich und ime ehrlich sei. Wir haben im auch insonderheit angedingt und ingebunden, daß er uff uns und die unsern und die Schulen allhier in unserer Stadt Basell warten, und von der Statt nit ritten soll anderst dann wo man siner in der Nachbarschaft begeren würde, doch daß im allweg der gesagten lection in der medizin und unserer patienten halben, allhier zur Statt, durch sollich sin usritten, nützit vorabsumpt werde, glicher gestalten haben wir Herrn Doctor Felicem von wegen dass er ehvor, von dem hochwürdigen unserem gnedigen Herrn, Herren Melchiorem Bischoffen ze Basell zu libartzten bestellt, vergünstiget und zugelassen, dass

er iren fürstlichen gnaden, uff ir begeren allein zu ires libes notdurft zu ritten und dienen möge, doch daß er jedes mals sin lectur mit anderen dazu toglichen lesern in der zyt sines abwesens besorge, und ein fal sich begeben, daß verne und wite reisen zu tun im fürfielend oder dass er für sich selber uss bewegender ursachen, an die hand nemen wolle, die soll er zuvor an uns gelangen lassen und unsers bescheids darüber ob wir sine solche reisen zulassen und gestatten wollen oder nit (erwarten). Und so wir im die vergünstigen dann soll er abermals sinen platz der lection und der kranken halben allhir mit einem anderen tauglichen leser und artzet dermassen ersetzen, dass dazu ersehen und in Zyt sollicher siner usreise, die lection gelesen, auch wir und die unsern in zufelligen krankheiten mit ordentlicher kur versehen werden, sonst mag der genante Doctor Felix sinen dienst, rath und kur in der artznyen untrüglichen nit allein den heimischen, sondern auch den fremden, die ime allhar nachreisen, hie in der Statt Basell, doch der ordentlichen lection in der Medizin one nachteil truwlichen leisten und mitteilen und damit genannten Doctor Felix, also uff uns und die unsern auch fremde so im allhar zugeführt werden, warten. Und sin ordentliche Lektur mit verfänglichem lesen versechen möge. So haben wir als Patronen und Lechenherren der Stifft zu S. Peter by uns ime ein Chorherrn Pfrund zuwisen, deren nutzung gestraks und von stunden mit allem geniess angon und ime volgen und werden solle, und dazu von derselben Stifft zukomen, järlich und eines jedes jars besonders 40 Pfund Baseler unserer Statt wärung glich zu den vier Fronfasten geteilt, thut jede Fronfasten 10 Pfund. Und uff die Fronfasten jetzt Crucis zu herbst allernächst und in diesem gegenwärtigen iare, kunftig, als für den ersten quatember anzufangen verordnet, die ime vom vermelten stift, in massen wie jetzt gemeldet ist verfolgt, abgerichtet und bezalt werden solle. Wir haben auch ime Doctor Felix glych angendigs by der gesagten Stifft zu S. Peter präsentiert und die solches zu erstetten uferlegt und bevolchen. Undso sich aber nach dem gefallen Gottes, daß vielgenannter Doctor Felix Platter mit der zyt über kurz oder lang die ordentlich lectur der arznye libsunvermöglichkeit halben ferner zu versechen nit tugentlich zu ertragen sollte (das doch der allmechtig Gott lange Zyt ze ufenthalten gnediglich geruhe). Alls dann und in solchem

falle soll ime die nutzung der obgemeldeten Chorherrenpfund umb der getruwen dienste willen, deren wir von uns von ime zu gewarten versehend zusammt den vorgedachten 40 Pfunden Baseler wärung jährlicher besoldung nit desto weniger sin leben lang folgen und er damit versechen werden.

Des zu waren Urkund haben wir diesen brief mit unser Statt anhangendem Sekret Insiegel bewahrt Doctor Felix Platter zu handen geben auf Montag den 11. tag des monats Juli anno 1571.

Nos Bonaventura de Bron, Consul et senatus civitatis Basiliensis venerabilibus spectateque virtutis viris et Dominis Domino preposito, Decano et Capitulo Ecclesiae Collegiatae Divi Petri in nostra Basiliense urbe, salutem et omne bonum Literarum eruditio nec non vitae integritas aliaque et probitatis et virtutum merita quibis ex animo in Christo nobis dilectus, Dominus Felix Platterus, Artium et Medicinae Doctor fide digno commendant testimonio tum etiam qua pathet experientia in causa sunt quo magis illi ad gratiam reddamus liberales. Quum itaque Ecclesiae nostrae canonicatus, seu prebenda quae ab honorum altissimi et Academiae civitatis nostrae augmenta ex consensu nostro, nostraque sigulari gratia sub certis conditionibus Professori ordinario Medicinae ordinata vacans, noscatur vacatque in presens. Cuius collatio, nec non presentandi jus quoties eandem vacare contingerit, pleno patronatus. Jure ad nos spectare in confesso est. Nos prefatare Virtutum intuitu et consideratione prebendam, prius nominatam atque vacantem cum omnibus juribus et pertinentiis suis, prefato Doctori Felici Plattero ad talem professionem et lecturam rite et specialiter electo contulimus et presentium tenore conferimus et assignamus eundem hisce litteris Humanitatibus vestris presentantes. Praetera dictum Dominum Doctorem Felicem Platterum in Archiatrum urbis nostrae, quem Physicum veteres dixerunt recepimus, eidemque pro tali officio loco salarij quadraginta Libras denariorum Basiliensium singulis annis presertim vero Augariatim persolvendas constituimus atque ordinarvimus. Quapropter nobis Dominis Preposito Decano et Capitulo praedictis presentium tenore inungimus. Hinc mandatis damus, ut nos aut alter vestrum qui super hoc requisiti fueritis aut requisitis fuerit sepedictum Doctorem Felicem Platterum in praependae praelibatae

corporalem realem et actualem possessionum investiendo non solum recipiatis et introductis sibique de prebendae punctibus redditibus proventibus atque emolumentis integre respondeatis et ab alique respondere faecatis Contradictores quoscumque minime attendentos. Verum etiam eidem Domino Doctori Felici Plattero pro officio Archiatri aut Physici urbis nostrae prefato quadraginta libras monetae Basiliensis supradicta Angariatim et divisem aequalifer primam solutionem ad Angoriam crucis proxime futuram persolvendo de ceteris et reliquis Ecclesiae nostrae proventibus sine omni obstaculo impedimentoque expendi et persolvi curetis et committatis: In cuius rei testimonium presentas litteras sigillo nostrae civitatis appenso communiri fecimus. Undecimo die Mensis Junij anno incarnationis Dominica supra Millesimo quingentesimo septuagesimo primo.

Felix Platters Revers Brieff.

Ich Felix Platter der freien künsten und der arznye doctor thue kunt und bekenne öffentlich mit diesem Brief danach die edlen, gestrengen, frommen, fürsichtigen, mir gnedig und günstig lieb Herrn Bürgermeister und Rhat der Statt Basell mich zu ihrer Statt artzeten und der hohen schulen ordentlichen läseren der artznye mir lebenslang und sonderlich solang ich die ordentliche lection der medicin zu versechen, libes vermöglichkeit halben geschickt und tauglich bin bestelt und angenommen und mir domit ich allso uff Ir streng ehrsamen Wisheiten und die Iren dessglichen und frembde so mir allhar zugeführt werden, warten und mir ordentliche lectur mit verfanglichem Läsen versprechen möge, allso Patrony und Lechensherrn der Stifft zu S. Peter allhier den Chorherren Pfrund zugewiesen und darzu von desselben Stifft zum honorar järlich und eines jeden jars besonders 40 Pfunt Baseler wärung zu den vier Frontasten glich geteilet, mir auszurichten verordnet auch mich darauf by der gesagten Stifft zu S. Peter präsentiert und derselbigen sollichs alles zu erstatten ufferlegt und befolen. Nach besag eines Brieffs den ich vor Ir ehrsamen Wisheiten hab von wort zu wort allso luttend: Ich Bonaventura von Brons .....

Daß ich uff sollichen besachten miner Gnedigen Herren Bürgermeister und Rot der Statt Basell globt, versprochen und zugesagt

hab, alls ich auch in und mit kraft dieses briefs zugesagt. Für das erst, dass ich die obgeschriebene umbestallung in allem und jedem artikeln wie und warzu mich die beiden rät war, stet, fest und getruwlich halten uff die statt und schulen warten, darvon nit reisen, dann wie mir in obgemelter bestallung zugelassen würdet sondern ir ersamen Wisheiten und den Iren mit raten und helfen und der Universität mit emsigem lesen und dienen fliessiglich geleben und nachkommen. Zum andern, dass ich mich in Sachen christenlicher Religion einem ehrsamen Rat der Statt Basell gleichförmig halten und tragen. Und zu dem dritten, daß ich die gedachte Chorherrenpfrund selbst eigner person besitzen, behalten und die niemandem dann Ir ehrsamen Wisheiten übergeben resignieren, noch auch permutieren und der Stifft zu S. Peter in allen Treuen beholfen und beraten sin solle und wölle one alles sperren in frag und widerrede. Darumben so begibe und verziehe ich obgenannter Felix Platter mich wolbedacht und mit rechtem Wissen aller und jeder geistlicher und weltlicher rechten und gerichten, dazu aller geraden frigheiten und ingemein funden uszügen listen so mir oder anderen von minen wegen wider hieran geschrieben ding zu tun behilflich und fürdersam sin könnten oder möchten zusamt dem rechten das gemeiner verziehung da nit ein sondere verbot widerspricht alles ufrecht, ehrbarlich und ohne gefahrde. Des zu waren urkund hab ich mehrgedachter Felix Platter Doktor diesen Brief mit meinem anhangenden Insigel verwart, obgesagten minen gnedigen Herren den Räten zu Handen gegeben uf montag den 11. tag des monats Junij 1574."

Die Bedeutung und bevorzugte Stellung des Stadtarztes zeigt sich in Artikel 34 der „Leges" der Basler Universität von 1570 betreffend: „De consilio medico et Senatoribus sive Assessoribus Decani."

„Wenn ein Doctor auf geheiß des Magistrats als Archiater mit jährlicher Besoldung angestellt ist, so soll er als oberster der Ärzteschaft gegen die Studenten freundlich und entgegenkommend sein und sie so oft als möglich an seinen Krankenuntersuchungen teilnehmen lassen."

Stadtärzte sind in Basler Urkunden schon sehr früh erwähnt. Im mittelalterlichen Basel ist der Stadtarzt oft der einzige Arzt gewesen neben einer Anzahl von Chirurgen und Kurpfuschern. Aus den Jahresrechnungen geht hervor, daß der Arzt jeweilen ein Wartgeld erhielt und wohl auch andere Vergünstigungen hatte, wie Gaben in Naturalien [1]). In Basel ist lange Zeit nur ein einziger Arzt öffentlich angestellt worden bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Nach der Zeit von Felix Platter I, als M. Harscher 1596—1651, Felix Platter II 1605—1671, B. Verzascha 1628—1680, Stadtärzte waren, entstanden Streitigkeiten über die Bezeichnung. Archiater durfte sich in Basel nur derjenige Stadtarzt nennen, der zugleich einen Lehrstuhl an der medizinischen Fakultät inne hatte. Hatte einer nur einen philosophischen Lehrstuhl, wurde er Poliater genannt. Der Archiater sollte de facto an der Spitze der Ärzteschaft stehen. In Zürich wurde der erste Stadtarzt Archiater, der zweite Poliater genannt, unabhängig von ihrer Stellung an der Universität. Ein Eid mußte vom Basler Stadtarzt offenbar keiner geleistet werden, doch sind die Verpflichtungen, die er einzugehen hatte, in der Berufungsepistel Felix Platters deutlich umrissen. Dagegen ist der Eid des Stadtarztes von Zürich erhalten; er hat folgenden Wortlaut: „Der Stattartzet sol sweren, alldiewyl er artzet und hie Zürich ist, dem burgermeister, ratt und zweiyhunderten, dem grossen ratt, statt Zürich gehorsam ze sin, und ob er utzit verneme, das denselben unnseren herren, gemeiner statt oder dem lannde schaden oder bresten bringen möchte, das den genannten unnsern herren furzebringen, und mit siner kunst armen und richen, die des begeren zü warten und darinne glich und gemein ze sin und damit umb einen bescheidnen lon nach sinem vermogen das best zu tůn, so verr er kan und vermag, und in dem und anndern

[1]) Über die Berufung eines solchen Arztes findet sich in Erkanntnisbuch I folgender Eintrag:

Meister Gerye der Artzett. Uff Sambstag vor Gally (1492). Uff den tag davor bestimmt ist meister Gerye Holzrütter von Mellingen ein jar nächstkünftig zu einem artzet bestellt also daß er der Statt und der iren getruwlich warten und sie zu dem besten siner Verständnisse versehen soll nach ir notdurff und gitt man im das jar 40 Gulden geld und insbesonders zu was kranken er beruft und beschickt wird zu denselben zegond und ze besichtigen, als oft es not wird und einem Artzet geburt.

sachen der statt nutz und ere zu fürdern und schaden ze wennden und was er mit den obgemellten unnsern herren oder den iren zů schaffen gewunne, welicherley das were, sich darumb vor unnsern herrn obgenannt oder in den gerichtenn, da der ansprechig gesessen were oder dahin unnser herren vorgenannt das wisent, rechts begnůgen ze lassen und daselbs und niendert anderswo recht ze sůchen und ze nemen, und was ouch da erkennt wurde, daran begnůgen ze haben und daby ze bliben an wagern und appellieren und von unnser statt Zürich nit ze kommen an eines burgermeisters erlauben, alles getruwlich und ungevarlich."

Die Aufgaben des Stadtarztes waren mannigfacher Art. Zunächst hatte er die Insassen des Xenodochiums (Elendenherberge, Almosenhaus) und des Nosodochiums (Spital) zu besorgen. Die Elendenherberge befand sich am Petersberg, das Spital bei der Barfüsserkirche, dazu kam noch das Siechenhaus in St. Jakob. Er hatte auch Lepragutachten abzugeben. Zu täglichen Spitalbesuchen war der Archiater jedoch nicht verpflichtet. Platter nahm zu diesen Besuchen meist seine Studenten mit, wie es in den „leges" von 1570 vorgeschrieben war, auch führte er häufig daselbst private Sektionen aus. Platter soll bis 1583 mehr als 50 Leichen seziert haben. Öffentliche Anatomien hielt Felix Platter gleich nach seiner Ernennung zum Archiater. Und erst 10 Jahre später nahm er wieder eine öffentliche Anatomie vor, die Bauhin ausführte. Gegen private Sektionen faßte die medizinische Fakultät am 17. Oktober 1571 (Hist. coll. medicum) folgenden Beschluß: „Decretum, ut si qui sunt, qui cadaver in gratiam studiosorum secare volunt, publico id nomine non privato id faciant. Sumptus praestet Fiscus stipem a studiosis collatam recipiat honerario si potest sectorem et professorem anatomiae afficiat." Wohl bestand eine Abmachung, daß nach spezieller Einholung der Erlaubnis bei Bürgermeister und Deputaten zwei Leichen jährlich aus dem Spital bewilligt wurden gegen 2—3 unentgeltliche Krankenbesuche und Rezeptierung seitens der Professoren. Doch funktionierte diese Institution nicht befriedigend. Schon 1609 nahm man seine Zuflucht zu Tieren.

In zweiter Linie mußte der Stadtarzt zu schweren Geburten von der Hebamme gerufen werden. Wahrscheinlich stand auch die Gebärstube im Spital unter seiner Aufsicht, wenigstens war dies

in Zürich der Fall. Auch die Geisteskranken wurden vom Stadtarzt behandelt. Eine weitere Aufgabe geht aus einer Anmerkung im Wochenausgabebuch des Jahres 1417 (Finanz. G. 4) hervor: „Meister Conrat dem artzet X ß, den der geswemmet wurt, zu besehende."

Ferner lag dem Stadtarzt die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten ob. Die Organisation außerordentlicher Maßnahmen in Seuchenzeiten war seine Aufgabe. Oft wurde er auch zur Bekämpfung der Epidemien unter den Haustieren beigezogen. Der Stadtarzt stand an der Spitze aller medizinischen Sonderkommissionen der Stadt, der Wundgschau z. B., der Behörde, die die Aufnahme und ärztliche Kontrolle der Patienten in den öffentlichen Krankenanstalten besorgte. Er gehörte der Behörde an, die die gerichtlich medizinischen Untersuchungen vornahm. Er hatte viele Gutachten vor Gericht abzugeben, bei Ehescheidungsprozessen, bei Vergiftungen und bei Geisteskrankheiten. Er hatte ferner die Oberaufsicht über alle Medizinalpersonen der Stadt und überwachte die Tätigkeit der Apotheker. Das Aufsichtsrecht unterstand der medizinischen Fakultät als erster Instanz, der Stadtarzt war Visitator. Der Rat beschloß anno 1589, daß auch der Professor der Anatomie und Botanik, damals Bauhin, dabei sein solle. (Histor. colleg. medic. 56.)

Cum totis annis octo officinae pharmacopoeorum non forent visitatae a prudentissimo senatu politico visitatori ordinario Cl. D. Platero Bauhinus fuit adiunctus; quare diebus 16 et 17 october. totis diebus continuis pharmocopolia quatuor nimirum Haitzmanni utriusque Humelii et Werenfelsii fuere visitata.

Zum Besuche der Apotheken nahm der Stadtarzt die Studenten mit.

Die Wundärzte standen unter der Aufsicht des Stadtarztes, ebenso die Hebammen. Es stand ihm auch die Ausbildung der Medizinalpersonen zu; so hatte der Stadtarzt meist einen Lehrstuhl an der medizinischen Fakultät inne [1]).

Über die Besoldung als Stadtarzt finden wir in Platters Haushaltungsrechnung folgendes: „Vom dienstgeld wegen der practic

[1]) Seit 1534 gab es zwei Lehrkanzeln der Medizin: 1. Medicina theoretica = allgemeine Krankheitslehre. 2. Medicina practica = spezielle Pathologie, Therapie, Chirurgie. Als 3. Lehrkanzel kam später eine solche für Anatomie dazu.

von der oberkeit allhie ierlich 40 Pfund. Thut die 41 jor summa 1640 Pfund in gelt.“ (1 Pfund = 4 Franken, 10 ß = 2 Franken.) Die gleiche Summe wird auch in der Berufungsurkunde genannt. Die Mittel zur Bezahlung der Professoren nahm der Rat aus dem Vermögen der im Jahr 1525 säkularisierten Stifte und Klöster (beachte das Kanonikat zu S. Peter).

Die Sammlungen Platters und sein Medizinalgarten.

Daß Platter all den eben genannten Pflichten mit großer Gewissenhaftigkeit nachkam, steht außer Zweifel, zeigt sich doch gerade dieser Charakterzug besonders deutlich in all seinen persönlich von ihm überlieferten Dokumenten. Zur Charakteristik Platters in dieser Richtung lassen sich auch seine Sammlungen verwerten. So besaß er ein äußerst reichhaltiges Naturalienkabinett, das auch bei Gelehrten des Auslandes berühmt war (Michel Montaigne, Auguste de Thou). Die Sammlung entwickelte sich wohl ursprünglich aus einer wohl eingerichteten Hausapotheke. Es gehörte dazu ein Herbarium, dessen Inhalt genau katalogisiert, noch heute teilweise erhalten ist. Der erhaltene Teil des Herbariums Felix Platters ist im Besitze des botanischen Institutes in Bern. Er besteht aus neun Bänden, wovon der letzte nur Abbildungen enthält. Ferner besaß Felix Platter eine Sammlung all der Arzneimittel, die damals in Gebrauch waren. Es finden sich davon Reste in der Anstalt für historisches Apothekerwesen in Basel. Diese Gegenstände dienten Platter wohl häufig als Lehrmittel. Sodann war Platter im Besitze zahlreicher Kunstgegenstände, Antiquitäten, Münzen, Musikinstrumente. Jakob Burckhardt sagt hierüber in seiner Oratio funebris de vita et obitu Felicis Platteri: „Denn, wenn der äußerst leistungsfähige Mann sich von der anstrengenden Beschäftigung ausruhen sollte, dann opferte er seine Zeit den Bildern und anderen Antiquitäten und ausgewähltesten Kostbarkeiten, von denen er seltene Stücke in großer Zahl aufs sorgfältigste gesammelt hatte.“

In seinem Garten, der zu seinem Hause „zum Samson“ am Petersgraben gehörte, kultivierte Platter Orangen, Citronen und Loorbeerbäume, die er von Cysat in Luzern erhalten hatte. Er versuchte sich sogar in Seidenraupenzucht[1]) und besaß die ersten Kanarienvögel in Basel. In der schon zitierten Leichenrede Jakob Burckhardts hören wir über den Garten: „Wahrhaftig, was in seiner Macht stand, wandte er für die Bebauung seines Gartens auf (wenn es noch irgendeinen anderen schönen Garten gab, so hatte er den grünendsten besessen), in welchen er fremde und ausländische Pflanzen setzte, die er mit außerordentlicher Freundlichkeit (er war nämlich durch sein ganzes Leben hindurch liebenswürdig) den Studenten und jedem beliebigen, der es verlangte, mit heiterer Miene vorführte nach dem Vorbild des Königs Cyrus, der seinem Gaste die von seiner Hand gesäten Bäume, die in Reihen angeordnet waren, wie kostbare Schätze zeigte.“ Daß er seinen Garten gegen Geld zeigte, was aus Platters Haushaltungsrechnung hervorgeht, mutet uns etwas fremd an.

Wertschätzung durch die Zeitgenossen.

Wie sehr Platter von seinen Zeitgenossen geschätzt wurde, ersehen wir aus Jakob Burckhardts Oratio funebris, gehalten am 9. August 1614. Sie lautet im Auszug und in deutscher Übersetzung: „Unsere Regierung kannte und bewunderte denn auch die außergewöhnliche Tüchtigkeit Platters und vertraute ihm nach gemeinsamem und einstimmigem Beschluß, das allgemeine Wohl aller Bürger an, und wählte ihn im Jahre 1570 zum Archiater. Von der Zeit an erweiterte sich das Wirkungsfeld für seine Tüchtigkeit. So erfüllte er alle Forderungen, die an einen guten Arzt gestellt werden, daß man sich in allen guten Dingen an ihm ein Beispiel nehmen konnte; er zeichnete sich in diesem Amte während 57 Jahren aus

[1]) Seide von Würmern galt damals als Arzneimittel. Im Jahre 1595 soll Platter 90 Pfund Geld daraus gelöst haben. Auch die Orangen dienten der offizinellen Verwendung.

(so lange hatte er nämlich den ärztlichen Beruf ausgeübt, wie nicht selten von ihm zu hören war), sodaß er mehr Kranke behandelte, als die übrigen Ärzte gesehen hatten, mehr durch seine Kunst heilte, als die übrigen zu heilen versucht hatten.

Zeugen sind auswärtige Völker und Nationen, die, wenn sie durch Fieber und gefährliche Krankheiten bedrängt wurden, nicht selten ohne daß er gegenwärtig war, bei ihm um Hilfe baten. Ihr vernahmt nicht nur, daß sie seinetwegen so häufig aus weiter Ferne und aus den verschiedensten Gegenden hieher kamen, sondern Ihr habt es selbst gesehen.

Zeuge ist auch unser Vaterland, welches im Jahre 1564 von der Pestseuche von überall her bedroht wurde und als großes Unglück über es hereingebrochen, als alle durch die tötliche Krankheit in Schrecken versetzt worden waren, die Ausdehnung der Krankheit zugenommen hatte, als nirgends zuverlässige Hilfe zu haben war, die Stadt eine unendliche Zahl ihrer Bürger verloren hatte, da geschah damals durch göttliche Fügung, daß gerade Platter zur Rettung des Staates Mittel herbeischaffte, der Ausdehnung der Krankheit durch seine Bemühungen Halt gebot und sie so hinderte, sich weiter auszudehnen und mit unermüdlichem Eifer vielen die verlorene Gesundheit wiedergab, viele vor der Krankheit bewahrte, viele durch seine Kunst verteidigte: das sah Basel selbst.

Zeugen seid Ihr selbst, Ihr Zuhörer, die Ihr wißt, wie vor 4 Jahren das gleiche Unglück beinahe ganz Deutschland, überall hart mitgenommen hatte: wer in der ganzen Stadt besaß damals einen zuverlässigen Ort oder Schutz, wo er sicher gewesen wäre? oder wer lebte so versteckt, daß er vor Ansteckung geborgen gewesen wäre? Wer ging auf die Straße, der nicht sichere Gefahr lief, dem Tode oder der Krankheit zu begegnen? welches Stadtviertel blieb in jener Zeit von der Pest verschont? welcher Winkel gewährte uns Schutz? Als so alle Wirtshäuser und Gebäude geschlossen waren, daß wir weder eigene Geschäfte noch die des Staates verrichten konnten, da überall die blaßmachende Krankheit, überall das Hinaustragen der Leichen, überall Leichenbahren, überall der traurige Anblick des Todes täglich vor aller Augen kam, wer hätte jemals angenommen, daß dieses große und finstere Übel, das so weit verbreitet alle Menschen bedrückte, von tausend Ärzten in

einem Jahr oder von einem Arzt in tausend Jahren kuriert werden könnte: Wie stehts mit Platter? Durch seine Umsicht schränkt er die Krankheit ein, durch seine Kunst, seine Bemühung, seinen Rat, die Raschheit seiner Hilfeleistungen ohne Zahl rottet er sie beinahe aus.

Alle diese Dinge, die von diesem einen nicht nur unternommen, sondern auch zu Ende geführt wurden, zeigen: es gibt keine Krankheitsart, in der Platter das Wohl des Staates nicht in Atem gehalten hätte, es gibt nichts im Gebrauche des Arztes, was dem Wissen dieses Mannes hätte entgehen können: und was könnte man vorbringen, was seiner nicht würdig wäre?"

Die Publikationen.

Von dem reichen ärztlichen Wissen Platters und seiner glänzenden Beobachtungsgabe geben uns seine drei Hauptwerke ein sehr eindrückliches Bild. Ich beschränke mich darauf, aus ihnen eine Anzahl charakteristischer Proben wiederzugeben und beginne mit:

1. De corporis humani Structura et Usu libri III.

Tabulis methodice explicati, Iconibus accurate illustrati. Basilea 1583 und 1603.
Liber I: Partium simplicium structura et usus.
Liber II: Partium compositarum structura et usus.
Liber III: Partium per icones delineatarum explicatio.

2. De Mulierum partibus generationi dicatis Icones, item Tabulae.

Die erste Auflage in Basel 1586 als Einleitung zu C. Wolph's Gynaeciorum Commentarii.
Die zweite Auflage Argentinae 1597.
Dieses ist kein selbständiges Werk, sondern ein Auszug aus der Anatomie.

Platter stützt sich in diesen Werken hauptsächlich auf Vesal, Columbus, Falloppius, Coiter, dazu kommen kleine Entdeckungen und Ergänzungen von ihm selbst, z. B. beschreibt er als erster die

genaue Gefäßversorgung der weiblichen Genitalien, ebenso einige Einzelheiten zur Anatomie des Ohres, z. B. die Ampullen. Das anatomische Werk Platters ist in Tabellenform gehalten, eine Form der Darstellung, die damals gebräuchlich war. Über die Übersichtlichkeit läßt sich streiten. Die einzelnen Prinzipien, in die eingeteilt wird, sind nicht immer ganz überzeugend. Als Beispiel diene die folgende Darstellung:

(Siehe Seite 30.)

Die zugehörigen Bilder sind verkleinerte Kopien aus dem Vesalschen Atlas. Dazu fügt Platter einige noch nie dargestellte Einzelheiten: Ampullen der Bogengänge, Schnitte durch die Linse.

3. Die Praxis medica.

Praxeos seu de cognoscendis, praedicendis, praecavendis, curandisque affectibus homini incommodantibus. Omnia methodo nova, sed facili et perspicua hactenusque diu desiderata, descripta: nec solum veterum neotericorumque, sed et propriis observationibus ac remidiis in numeris referta. Tractatus primus: de Functionum laesionibus, Basel 1602.

Tractatus secundus: de Doloribus, Basel 1603.

Tractatus tertius: de Vitiis, Basel 1608.

Während Felix Platters Vorgänger nur Kommentare zu alten Autoren zu verfassen pflegten, schuf er mit seiner Praxis medica ein selbständiges Werk. Zum ersten Male wurde hier ein genaues Lehr- und Handbuch der Pathologie und Therapie verfaßt. Die Einteilung der Krankheiten geschah auf Grund ihrer Symptome, nämlich Funktionsstörungen, Schmerz, Fieber, Veränderungen des Körpers, der Ausscheidungen. Jede Störung wird einzeln beschrieben nach Genera, es folgen Causae und Curationes.

Die Therapie nimmt jeweilen einen breiten Raum ein, sie hält sich im wesentlichen an die Methoden der alten Autoren und umfaßt vorwiegend Galenische Präparate. Daneben werden aber auch neuere Mittel angegeben, wie Quecksilber. Das Werk zeigt eine große Klarheit in der Darstellung und legt ein Zeugnis ab für die Beobachtungsgabe des Autors. Mystische Vorstellungen fehlen fast ganz. In der Vorrede weist Platter auf sein Prinzip hin, die Wahr-

Foetus, Embrio in interiore involucro plerumque capite deorsum, aliquando ad latus, rarius sursum spectante ut sic minori impedimento in partu exiret, situs: vasis umbilicalis intermedio tantum involucris et vetero adhaerens humore quodam et sudore ipsius collecto ambit crassiorique ipsius portione veluti glutine inungitur.

Conformatione. postquam ex tribus primis bullis et rudimentis formam manifestam assumpsit sphaericus est. sic. n. melius retinetur oblongior tunc paulo, ut in partu claustra angusta melius penetrare possit cuius rei causa corporis illius sedes.

Posterior, dorso curvato, et capite pectori mento incumbenti, rotunda fit.

Anterior, quae posteriore sede curvata, cava erat, extremitatib. eo reductis oppletur. Quae ita disperuntur, utero funditatum quoque aquirat. Sic:

Brachia pectori admoventur et manus dextra sub dextera aure, cervici expansa, sinistra vero supra sinistram mammam et faciem semiextensa est.

Pedes, sursum attracti ventro ita applicantur ut pes dexter, calce nates, latiore vero parte reflexa, pudenda occultet. Sinister vero pes humerum dextrum tangat.

venam

Ducitur ab umbilicio, simplex, in medio, anteriori peritonei sedi nexa sursum ad hepar: cuius rimam subiens substantiamque, perforans, venae portae ramis, bifurcata prius iungitur.
Sanguinem maternum, cum foetus cibum non per os sumat, ad hepar illius deducit, ut magis illic elaboratus ipsius naturae se accomodet, ipsumque: deinde enutriat et augeat.

admittit duo ut:

Adnata habet vas umbilicale umbilico ipsius insertum, trib. vasis constitutum. E. quibus:

arteriam

Ducitur. ab umbilico, bipartita in duas, et peritonaeo nexa, utrinque deorsum ad vesicae latera, atque; inde profundius se immergens, arteriae magnae propaginibus iuxta os sacrum utrinque, continuatur.
Sanguinem spirituosum maternum cum non respiret foetus, illius arteriis maioribus, quibus commodius primum iungi potuit, infundit, eoque iam prius in matre perfecto, et in carnea placenta amplius elaborato arterias ipsius ut viveret, adimplet.

emittit urachum:

Prodit. ex elatiori ipsius vesicae fundi sede, et sursum, peritonaei medio adnexus, ad umbilicum vergit.
Urinam foetus ex ipsius vesica, cum per penem occlusum, et corpori exacte applicatum adhuc, non potuerit, in receptaculum dictum deducit. quae postae in partu primum erumpens, uterum ad faciliorem partum humectat, Reliqua vero excrementa biliosiora in intestinis ipsius coacervata, foetus mox, cum eiulatu fere, ubi primum natus est, cacat.

heit zu erforschen, nichts von alten Autoren zu übernehmen, was er nicht durch eigene Erfahrung bestätigt gefunden habe und seine Unwissenheiten nicht zu verschleiern.

Inhalt der Praxis medica.

A. De Functionum laesionibus:

1. Mentis laesiones.
   a) Imbecillitas mentis.
   b) Consternatio mentis (Apoplexie, Epilepsie, Katalepsie).
   c) Alienatio mentis (Stultitia, temulentia, amor, melancholia, hypochondriacus morbus, mania, hydrophobia, phrenitis, saltus vici).
   d) Defatigatio mentis (vigilia, insomnia).
2. Tactus, gustus, visus, auditus, olfactus laesiones.
3. Motuum laesiones.
   I. Motus voluntarii laesio.
      a) Motus debilitas.
      b) Motus impotentia.
      c) Motus depravatio.
   II. Motuum involuntariorum laesiones.
      a) Respirationis defectus.
      b) Dejectionis, mictionis, partus, transitus, per gulam defectus.
      c) Vitalis modus defectus.
      d) Appetitus defectus.
      e) Sudoris et haemorrhagiae naturalis defectus.
      f) Veneris actus defectus et de Salacitate.
      g) Conceptus et lactationis defectus.

B. De Doloribus.

1. Febres.
2. Dolores capitis, occulorum, aurium, narium, oris, dentium, faucium, pectoris, cordis, ventris, genitalium, podicis.
3. Dolores habitus corporis.
4. Dolores superficiei corporis.

C. De Vitiis.

1. Vitia corporis.
   a) Deformatio.
   b) Discoloratio.
   c) Extuberantia.
   d) Defoedatio.
   e) Consumptio.

2. Vitia excretorum.
   a) Partium excretio.
   b) Partium procidentia.
   c) Efflatio.
   d) Excretio spermatica, sanguinea, purulenta, aquosa, sordida.
   e) Exspuitio.
   f) Excretio animalium et animatorum.
   g) Excretio terrestrium.
   h) Excretio rerum externarum corpus subeuntium.

Aus der Praxis medica geht hervor, daß Platter häufig den Chirurgen beratend zur Seite stand. Oft wurden auch von ihm und seinem Schwiegervater Jeckelmann gemeinsam Operationen ausgeführt, wie Eröffnung von Abszessen, Littotomien und ähnliches. Platter beschreibt sodann eine ganze Reihe Bruchbänder; der Beschreibung ist jeweilen die Zeichnung beigegeben. Auch die Orthopaedie ist ihm kein fremdes Gebiet. Er verwendet z. B. bei Gibbus mit Erfolg einen eisernen Panzer. Daß er auch bei der Behandlung gynäkologischer Krankheitsfälle viel Erfolg hatte, erscheint uns selbstverständlich.

Wichtig ist die Einteilung der Geisteskrankheiten und ihre Wertung. Dämonische Einflüsse werden allerdings nicht vollständig ausgeschaltet, jedoch sucht Platter in der Regel eine organische Ursache zu ergründen. Die Therapie richtet sich denn auch nach dieser als organisch vorausgesetzten Ursache, wie schlechte Körpersäfte, Übermüdung, übermäßige Leidenschaften, indem sie hygienische Lebensweise verlangt, z. B. frische Luft, leicht verträgliche Speisen, Vermeidung von Gemütsbewegungen und ähnliches. Dann wird natürlich auch für die Geisteskrankheiten der ganze Reichtum der damals verwendeten Heilmittel vorgeschlagen. Interessant ist, wie Platter immer wieder auf die Vererbung der Krankheiten von den Eltern auf die Kinder hinweist, so z. B. beim Schwachsinn. Die Infektionskrankheiten lassen sich teilweise nach der Beschreibung gut identifizieren. Was die Therapie anbelangt, so spielen Bettruhe und Diätetik eine entscheidende Rolle. Es war damals üblich, Heilmittel und Rezepte als Geheimnis zu bewahren. Platter verschmäht das und spricht mit großer Offenheit über seine Therapie.

Aus dem Gebiete der Hygiene, nämlich der Zahnpflege, sei das nachfolgende Beispiel, cap. XII, Tract. Tert. et ultim. de vitiis,

herausgegriffen; es soll zugleich die Art der Einteilung zeigen. Ebenso führt es die Reichhaltigkeit der Therapie vor Augen. In freier, etwas gekürzter Übersetzung lautet der Inhalt folgendermaßen:

Über die Ausscheidung von Schmutz.
Der Schmutz auf den Zähnen.

Vornehmlich das Gebiß wird schmutzig, oft sind die Zähne ganz mit Schmutz bedeckt, oder sie sind es mehr um die Wurzeln herum. Dieser Belag ist einmal mehr weich und ähnlich einem weißen oder gelblichen Brei, ein ander Mal ist er hart, bis steinhart, bisweilen schwärzt eine schwarze Schicht die Zähne.

Speisen und Speichel sind die Ursachen des Schmutzes auf den Zähnen.

Der Schmutz auf den Zähnen stammt besonders von zähen Speisen. Wenn das Gebiß nicht gewaschen und abgerieben wird, bleiben Reste solcher Speisen, besonders wenn sie häufig genossen werden, nach und nach kleben wie Leim. Auf ähnliche Weise beschmutzt der Speichel, insbesondere schleimiger Speichel, die Zähne. Er erlangt eine größere Zähigkeit durch die Speise und durch den warmen Atem, besonders nachts, wenn bei geschlossenem Munde geschlafen wird. So wird das Gebiß auch schmutzig, wenn es zum Kauen nicht gebraucht wird. Denn besonders durch härtere Nahrungsmittel, wie Brot, pflegen die Zähne während des Kauens abgerieben und geputzt zu werden. So sehen wir, daß bei Leuten, die nur auf der einen Seite kauen, die Zähne der anderen Seite gewöhnlich schmutziger sind. Der Schmutz verfärbt die Zähne nicht nur, sondern er macht ihre Oberfläche ungleichmäßig, besonders wenn daraus Zahnstein entsteht. Der Zahnstein bildet sich aus festen und flüssigen Bestandteilen des Speichels zusammen mit allmählich sich anhäufendem Schmutz, auf ähnliche Weise, wie auch andere Steine zu entstehen pflegen. Er setzt sich besonders an Orten ab, wo die Zähne nicht ganz glatt sind, z. B. um die Wurzel und unter dem Zahnfleisch oder an schadhaften Stellen. Dort entstehen umschriebene Beläge, die sich allmählich ausbreiten, bis sie den ganzen Zahn bedecken, falls derselbe nicht früher geputzt wird. Auf gleiche

Weise haftet der nach Gebrauch von Quecksilber, bei der venerischen Krankheit entstehende, faule Speichel an den Zähnen, schwärzt sie und lockert sie zugleich, daß sie wackeln.

Pflege der schmutzigen Zähne.

Jede Art von Schmutz, sei er nun weiß, gelb oder schwarz wie Ruß und steinhart, wird auf folgende Weise von den Zähnen entfernt:

Erstens muß das Gebiß häufig von den Speiseresten gereinigt werden, die beim Kauen in den Zwischenräumen der Zähne hängenbleiben. Denn diese Reste verfaulen und haften dann den Zähnen als Schmutz an. Es geschieht mittels Zahnstochern und Mundspülungen. Der Zahnstocher drängt die Speisereste aus den Zwischenräumen. Er soll niemals aus Eisen hergestellt sein, daß er bei häufigem Gebrauch die Zähne nicht verletze. Aus dem gleichen Grunde soll auch keine Säure verwendet werden, wie das mit Unrecht oft geschieht, um den Schmutz zu entfernen, denn die scharfe Substanz schädigt bei häufigem Gebrauch die Zähne. Die Zahnstocher sollen entweder aus Holz oder aus festem elastischen Knochen ausgeschnitten werden, daß sie in die Zwischenräume zwischen die Zähne eingeführt werden können, oder sie sind aus einem Material, das von sich aus die entsprechende Form besitzt, z. B. sind Fischgräte im Gebrauch, sodann verknöcherte Sehnen aus den Füßen des Pfaus oder anderer größerer Vögel, sowie aus gewissen Wickelranken.

Zur Stärkung der Zähne, sowie um die Zahnstocher wohlriechend zu machen, werden sie aus besondern Hölzern hergestellt, z. B. aus Mastix-, Myrthen-, Loorbeer-, Wachholderholz, aus Fenchelstrunk und ähnlichem, das bisweilen noch in Moschus getaucht wird. Ein ausgezeichneter Zahnstocher wird aus Eibischwurzeln gefertigt, wenn wir befürchten, härteres Holz könnte das Zahnfleisch wund reiben. Man bringt die Wurzel zum Austrocknen zunächst auf heiße Asche oder in einen Ofen. Nachher wird sie in lange, dünne und zugespitzte Streifen geschnitten.

Wenn Schmutz und Zahnstein entfernt sind, gewinnt das Gebiß seinen natürlichen Glanz und seine weiße Farbe zurück. Zur Er-

reichung dieses Ziels können wir auf verschiedene Weise vorgehen:

Besonders rein werden die Zähne durch tüchtiges Abreiben mit dem Finger, einem leinenen oder wollenen Tuch. Der Schmutz wird dadurch verhindert, sich dauernd festzusetzen. Auf ähnliche Weise wird beim Nußbaum die äußere Rinde von der grünen innern gelöst, ebenso bei anderen Rinden oder Häuten. Durch die sogenannten Zahnputzmittel kommen wir noch rascher zum Ziel: Die Zahnputzmittel werden aus Pulvern hergestellt. Diese Pulver werden als solche angefeuchtet auf den Finger oder auf ein leinenes Tuch gebracht, woran sie hängenbleiben, und sodann die Zähne damit abgerieben. Oder es wird ein Infus hergestellt aus Gummi arabicum oder Tragant in Rosenwasser oder anderen wohlriechenden Wässern. Er bildet die Unterlage zur Aufnahme der Pulver. Das ganze läßt man trocknen und es wird sodann, wenn nötig, zur Zahnpflege gebraucht. Bisweilen wird Honig beigegeben und eine Art Brei hergestellt. Am besten ist, man wechselt mit den Mitteln ab und putzt die Zähne damit, so oft sie es nötig haben, jedoch nicht allzu häufig, es könnte sonst die Zahnsubstanz selbst angegriffen werden.

Wie der Sand, der zum Putzen der Töpfe verwendet wird, den Schmutz herunterkratzt, so reinigen die Zahnpulver die Zähne. Nach dem Gebrauch wird das Pulver wieder entfernt. Damit das Putzmittel durch Rauhigkeit die Zähne nicht beschädigt, muß es ganz klein gemahlen und glatt gemacht werden. Brüchige Substanzen lassen sich leichter mahlen, deshalb verwendet man allgemein die spongiöse Masse des Sepiaknochens, ebenso die sogenannten Augen des Krebses, poröse Steine, Bimsstein und Schwämme sowie Meerschaum. Um eine größere Reinigungskraft zu erreichen, werden sie z. T. noch gebrannt, so z. B. der Bimsstein. Anstelle von Bimsstein können wir ausgegrabene Kohle verwenden, die ebenfalls gebrannt wird.

Die härteren Materialien, die zur Anwendung kommen, müssen klein zertrümmert werden. Sie lassen sich leicht zertrümmern, wenn sie zuvor gebrannt werden, dann werden sie brüchiger. Dazu erhalten sie durch das Brennen größere Reinigungskraft. Im Gebrauch sind vorwiegend Pulver aus Hirschhorn, Elfenbein, aus

verschiedenen Zähnen, wie z. B. vom Pferd, aus Muscheln aller Art und aus Schalen von Schaltieren, dann kann man die Steine von Früchten, wie Datteln, Salbnüsse (Moringa abtera oder Balanites aegyptiaca), Oliven, Cypressen, verwenden. Alle diese Materialien werden besser gebrannt als ungebrannt verwendet. Auch aus Steinen, Alabaster und Marienglas läßt sich Pulver gewinnen, sowie aus anderem Material, das sich leicht zertrümmern läßt. Besser gelingt dies, wenn es zuerst gebrannt wird. Gleichfalls wird gebrannte Erde ganz klein zermahlen.

Weiche und feuchte Materialien, die verwendet werden, sollen im Ofen oder unter der Asche erst soweit geröstet werden, daß sie sich zu Pulver zerreiben lassen; vorzüglich ist auch Brot oder dessen Rinde aus Gersten- oder Roggenmehl. Sodann werden folgende Pflanzen verwendet: Bibernell, Glaskraut, Rübe, Venushaar, Kohlarten, Myrthenblätter, Mastixblätter, Oleasterblätter, und von wohlriechenden: Poley (Mentha pulegium), Dost, Ysop, Münze, Salbei, Rosmarin, oft mehrere zusammen oder den oben angegebenen Mitteln beigemischt. Sie werden verbrannt und die Asche verwendet. Wohlriechende Substanzen, die den Atem angenehm gestalten sollen, werden beigegeben, wie aromatische Pulver, vorzüglich Zimt, Nelken, Aloesholz und ähnliches, von wohlriechenden Pflanzen Majoran, Lavendelblüten, Iriswurzel, sodann ist Moschus nicht zu vergessen.

Bei schlaffem oder geschwundenem Zahnfleisch kann folgendes zur Stärkung verwendet werden: Mastix, Fichtenharz. Um der Fäulnis zu wehren, gebe man Myrrhenpulver, besonders bei schadhaften Zähnen. Zur Anregung der Speichelproduktion dient Senfsamen, Bertram (Anacyclus pyrethrum), Pfeffer, zur Einschränkung derselben kleinste Mengen von Nieswurz. Lösungen von unschädlichen Salzen sind nützlich zur Pflege der Zähne. Sie lassen sich meist fein zerreiben und zerfließen von selbst. So wird häufig Kochsalz verwendet, weil es immer zur Hand ist, oft wird es auch den andern Pulvern beigemischt, um deren Wirkung zu erhöhen. Es empfiehlt sich sowohl das gewöhnliche Salz, das geröstet wird, wie dasjenige, das ausgegraben wird und Edelsteinsalz heißt. Denselben Dienst leisten Alaun und Natron, deren Wirksamkeit durch Glühen auf einem heißen Ziegel erhöht wird. Das Salz aus der

Asche der Kalipflanze pflegt bei der Glasfabrikation mit zermahlenen Steinen eingeschmolzen zu werden. Es schwimmt dabei wie Fett obenauf. Bei der Abkühlung wird es hart wie Stein und heißt im Volksmund: Glasschmelz. Pulverisiert macht es die Zähne wunderbar sauber und glatt. Weinstein von weißem Wein ist vorzüglich in seiner Wirkung, wenn er mit andern Mitteln verwendet wird.

Aus den genannten Mitteln lassen sich Gemische herstellen. Durch Beigabe kleiner Mengen Engelwurz, Iris, Zimt oder Nelken oder der Öle dieser Pflanzen können die Gemische wohlriechend gemacht werden. Ebenso kann man die Gemische in mit Moschus vermengtes Rosenwasser bringen. Zur Stärkung der Zähne kann Mastix beigegeben werden oder irgend einer von den oben genannten Pflanzensäften, z. B. Bibernellsaft oder Zyklamenwurzelsaft.

Eines von diesen Putzmitteln wird auf ein leinenes Tuch oder auf den Finger geträufelt, oder mittels eines umwickelten Stäbchens auf die Zähne gebracht und diese abgerieben. Es folgt eine Spülung.

Die durch Destillation gewonnene konzentrierte Flüssigkeit wird durch oben angegebene Wässer verdünnt und so unschädlich gemacht. Sie soll die Zähne von allem Schmutz zu befreien vermögen, auch von jenem, welcher sich bei der venerischen Krankheit bildet. Gleichermaßen wird Vitriolöl oder -geist verdünnt angewendet.

Durch Spülen des Mundes entfernen wir nicht nur Speisereste, sondern auch den Schmutz, der sich über Nacht auf den Zähnen bildet. Wir säubern die Zähne und bewahren sie vor Unsauberkeit.

Die Zähne bleiben sauber und gesund, oft bis ins höchste Alter, falls sie nicht durch andere Einwirkungen zerstört werden, wenn sie jeden Morgen sorgfältig mit Wasser, dem Wein oder Essig beigegeben ist, gewaschen werden. So oft wie die Hände sollen sie gereinigt und so oft als nötig mit Putzmitteln behandelt werden. Werden die Zähne jedoch vernachlässigt, so können sie nicht weiß, sauber und unverdorben bleiben.

Das Kauen der Speisen verhindert weitgehend das Anhaften von Schmutz an den Zähnen, so sehen wir, daß schlechte Zähne, mit denen nicht gekaut wird, rascher schmutzig werden. Es bildet sich hier leichter Zahnstein. Deshalb sollte man sich daran gewöhnen,

auch auf einer Seite, auf der die Zähne schadhaft sind, zu kauen, damit die Bildung des Zahnsteins verhindert wird.

Durch Zahnstocher werden die in den Zwischenräumen der Zähne haftenden Speisereste entfernt, die beim Abwischen nicht erreicht werden. Die Zahnstocher werden vorzüglich, wenn sie zuvor in Salzwasser oder Alaun getaucht oder darin gekocht werden. Eiserne Zahnstocher kratzen oft ausgedehnte Stücke von Zahnstein weg.

4. Die Observationes.

Observationum in hominis affectibus plerisque corpori et animo incommodantibus libri tres, ad Praxios Tractatus tres accomodati. Basel 1614.

In diesem Buche findet sich der ganze Schatz der Erfahrungen, die Platter in der Praxis Medica zum Lehrbuch geformt hatte. Nur in wenigen Fällen beruft sich Platter auf fremde Beobachter, sonst gibt er kurz und knapp Eigenes wieder. Den Inhalt der Observationes bilden hauptsächlich Krankengeschichten, Berichte über Epidemien, über seltene Vorkommnisse, Abnormitäten. Die Einteilung ist ähnlich wie diejenige der Praxis, wie aus dem nachstehenden Inhaltsverzeichnis zu ersehen ist.

Catalogus.

Libri primi.

Observationum Felici Platteri in Functiononum Sensus et Motus laesionibus.

1. In Mentis imbecilitate obs.
2. In Mentis consternatione obs.
3. In Mentis alienatione obs.
4. In Tactus laesione.
5. In Visus laesione.
6. In Auditus laesione.
7. In Motus impotentia.
8. In Motu depravato.
9. In Respirationis defectu.
10. In Respiratione prava.
11. In Transitus per gulam defectu.
12. In Deiectionis defectu.
13. In Mictionis defectu.
14. In Partus defectu.
15. In Vitalis motus defectu.
16. In Vitali motu depravato.
17. In Appetitus defectu.
18. In Appetitu depravato.
19. In Haemorrhagia naturalis defectu.
20. In Lactationis defectu.
21. In Actus Venerii defectu.
22. In Salacitate.
23. In Conceptus defectu.

Libri secundi.

Observationes in doloribus.

1. In Febribus.
2. In Capitis dolore.
3. In Oculorum dolore.
4. In Aurium dolore.
5. In Narium dolore.
6. In Oris dolore.
7. In Dentium dolore.
8. In Faucium dolore.
9. In Pectoris dolore.
10. In Cordis dolore.
11. In Ventris dolore.
12. In Hypochondriaco dolore (Nephriticus calculus).
13. In Genitalium dolore.
14. In Podicis dolore.
15. In Habitus corporis dolore (Arthritis, Podagra, Ischiaticus).
16. In Superficiei corporis dolore.

Libri tertii.

Observationes in Vitijs.

1. In Deformatione.
2. In Discoloratione.
3. In Extuberantia.
4. In Defoedatione (Elephantiasis, Lepra, Lues venerea).
5. In Consumptione (Phthisis).
6. In Partium excretione.
7. In Partium procidentia (Enterocele, Omphalocele, Hernia).
8. In Spermatica excretione (Gonorrhoea).
9. In Sanguina excretione.
10. In Purulenta excretione.
11. In Aquosa excretione.
12. In Expuitione.
13. In Vomitione.
14. In Mictione.
15. In Habitus corporis dolore (Arthritis.
16. In Sordida excretione.
17. In Animalium excretione (Vermes).
18. In Animatorum excretione (Mola).
19. In Terrestrium excretione et quorundam e corpore sectione (Calculi, Tophi, Arenulae).
20. In Rerum externarum excretione.

Die drei folgenden Beispiele sollen zeigen, in welcher Weise Platter die von ihm gemachten Krankenbeobachtungen in den Observationen wiedergibt.

1. Eine Krankengeschichte mit Sektionsbericht (Hirntumor).
2. Verschiedene Beobachtungen von Rauchvergiftungen (Kohlenoxyd).
3. Die wahrscheinlich erste Beschreibung eines „arc de cercle".

Stumpfheit, verursacht durch einen drüsenähnlichen, runden Körper der im Gehirn entstanden war. (Obs. Lib. I., S. 11.)

Caspar Bonecurtius, ein angesehener Edelmann, fing im Verlauf zweier Jahre langsam an, sich geistig zu verändern, so daß

er ganz und gar verstört, nichts Vernünftiges tun konnte; er verlangte keine Speise, noch aß er, wenn man sie ihm nicht mit Gewalt einflößte. Ins Bett ging er nur, wenn er dazu gezwungen wurde, doch saß er, den Kopf auf die Arme gelegt, wie wenn er fortwährend schliefe, am Tisch und sprach, wenn er gefragt und oft gemahnt wurde, ein paar Worte, die jedoch mit dem Gefragten keinen Zusammenhang hatten. Bisweilen träufelte ihm wässeriger Schleim in großer Menge aus der Nase. Das dauerte etwa ein halbes Jahr, bis er starb. Aus der Anamnese ließ sich nichts besseres in Erfahrung bringen, was die Ursache dieses Übels gewesen sein könnte, als ein Schlag auf den Kopf, den der Patient 3 oder 4 Jahre zuvor erhalten hatte, von welchem Zeitpunkte an er angefangen hatte, an einer Schwäche des Gehirns zu leiden. Da er doch früher rüstig und Soldat gewesen war und nichts ähnliches verspürt hatte. Als man nach dem Tode den Schädel geöffnet und das Gehirn herausgeholt hatte, fand sich auf dem fleischigen Körper des Gehirns eine auffallende, kugelige Geschwulst, die einer Drüse ähnlich sah, von fleischiger Beschaffenheit, von der Größe eines mittelgroßen Apfels, die von einer eigenen Membran umkleidet und mit Gefäßen versorgt war. Sie hatte jedoch keinen Zusammenhang mit der Gehirnsubstanz, sodaß, nachdem sie im Verlauf der Sektion herausgenommen wurde, eine große Höhle zurückblieb, die sich bald mit Liquor füllte, womit auch die in hohem Grade erweiterten Hirnkammern angefüllt waren. Wir finden, daß diese Geschwulst durch ihre Masse das Gehirn und seine Gänge zusammenpreßte und reizte und so die Ursache der Stumpfheit und Betäubtheit und endlich des Todes des Patienten war. Wenn denn einige zuvor behaupteten, dieses Übel sei durch Zauberei oder durch schlechte Körpersäfte, welchen Ursachen die meisten Ärzte diese Gehirnkrankheiten zuschreiben, entstanden, so erkennen wir, solange das Hirn bloßliegt, daß die Ursache, die jene annehmen, dunkel und entlegen ist.

Tod durch Verbrennen von Kohlen in geschlossenem Raum. (Obs. Lib. I., S. 17.)

Als im Jahre 1582 ein Jüngling mit seiner jungen Braut Hochzeit feierte, ließen sie brennende Kohlen ins Schlafgemach bringen, um es zu erheizen, da gerade große Kälte herrschte. Da der auf-

steigende Rauch keinen Abzug durch eine Öffnung im Kamin fand, betäubte er das schlafende junge Paar dermaßen, daß der Bräutigam bald darauf starb. Die junge Frau, als ob sie das Unheil ahnte, sprang aus dem Bett, sank nackt zu Boden, blieb betäubt liegen, solange, bis die Gäste, die das Paar am Morgen wecken wollten, den Bräutigam tot, die Braut immer noch bewußtlos am Boden liegend auffanden.

Dasselbe stieß zweien erwachsenen Mädchen zu, die am Abend in einem engen Raum mit brennenden Kohlen sich in einem Becken ein Bad heiß machen wollten. Als sie darin saßen, wurden sie von Bewußtlosigkeit überfallen, und da niemand auf sie achtete, wurden sie des morgens tot aufgefunden. Die eine saß noch immer im Bad, die andere hatte den einen Fuß aus der Wanne gestreckt, wie wenn sie aus dem Bade steigen wollte und war so an die Wand gelehnt erstarrt.

Ich erinnere mich, daß in einem Hause in einem ähnlichen Raum aus dem gleichen Grund, es waren glühende Kohlen in die Kammer gebracht worden, der Mann mit seiner Frau und seinen Kindern in einer Nacht umkamen.

Desgleichen starb auf gleiche Weise eine Frau, welche Wein verkaufte. Sie erwärmte sich in einer Hütte, in der Wein verkauft wird, an glühenden Kohlen.

Ungewollte Bewegung des ganzen Körpers bei unverändertem Bewußtsein. (Obs. Lib. I., S. 155.)

Ich sah einst eine Frau, die zurückgebogen liegend ihre Brust dermaßen in die Höhe hob bei eingebogenem Rücken, daß zwischen ihr und dem Bett ein weiter Raum entstand, in dem ein Knabe Platz gehabt hätte: dann indem sie den Rücken immer wieder fallen ließ, erschütterte sie das Bett aufs heftigste, so wie Epileptiker, die ungeordnete Bewegungen dieser Art zu erleiden pflegen.

5. Die Quaestiones.

Quaestionum medicarum paradoxarum et endoxarum centuria posthuma, opera Thomae Plateri nunc primum edita. Basel 1625.

Das Buch wurde von Thomas Platter, dem Bruder von Felix Platter, herausgegeben. Das Werk scheint nur teilweise von Felix

Platter zu stammen. Es läßt sich jedoch nicht entscheiden, welche Teile dies betrifft; so verliert das Werk etwas an Interesse.

6. Manuskript über die Basler Pestepidemien.

Von weiteren Werken Felix Platters befindet sich ein sehr wertvolles, im 75. Altersjahr von seiner Hand geschriebenes Manuskript auf der Basler Universitätsbibliothek, 93 Folioseiten umfassend. Es behandelt die sieben, von Platter selbst beobachteten Pestepidemien.

Die Berichte über die sieben Pestepidemien sind wohl alle zur gleichen Zeit entstanden. Denn Felix Platter bezieht sich in der 3. und 5. Pestepidemie auf die siebente. Sie sind in lateinischer Übersetzung unter die Observationes aufgenommen worden, vermehrt speziell durch medizinische Zusätze. Die 6 ersten wurden aus dem Gedächtnis niedergeschrieben. Bei der Beschreibung der siebenten Epidemie gibt Platter die genaue Anzahl der Erkrankten, der Gestorbenen und der Genesenen wieder. Es wird eine Statistik aller Häuser beider Städte aufgestellt, meist werden deren Besitzer angegeben, immer die Anzahl der Erkrankten, der Verstorbenen und der Genesenen. Wieviele der Einwohner Basels bei dieser Epidemie nicht erkrankt waren, erfahren wir leider nicht. Doch wäre die Aufzählung der Gesundgebliebenen dennoch keiner Volkszählung gleichzustellen gewesen, da voraussichtlich eine große Zahl der Einwohner geflohen war. Die Abfassung einer derartigen Morbiditätsstatistik stellt etwas ganz Neuartiges dar. Als Vorarbeit dazu verfertigte Platter schon einige Zeit vor Ausbruch der Seuche eine Liste der Häuser der Stadt, in der Absicht, das Verzeichnis in einer kommenden Epidemie auf diese Weise zu verwenden.

Die Seuchen dauerten durchwegs alle längere Zeit, bis zu mehreren Jahren, sie flackerten auf, gingen fast ganz zurück, flackerten wieder auf und erloschen dann nach einer gewissen Zeit vollständig. Öffentliche hygienische Maßnahmen wurden sozusagen keine getroffen. Es ist verwunderlich, daß Platter hiefür wenig Verständnis hatte, sind doch schon in früherer Zeit bemerkenswerte Vorschläge zur Verhütung der Weiterverbreitung der Epidemie gemacht worden, so hat z. B. Barter um 1519 oder 1526 eine Druck-

schrift verfaßt: „Regiment wider die Pestilenz". Dann verfaßte Albanus Zumthor „der fryen künsten und der Artznung Doctor" Basel 1539 das Pestbüchlein: „wie man sich vor der grusamen erschrecklichen krankheit der pestilentz enthalten und denen so damit beladen wieder helfen mög". Und als drittes ist H. Pantaleons Pestbüchlein von 1564 zu erwähnen. „Nützliche und trostliche underrichtung wie sich mencklich in diser gefahrlichen zyt der pestelentz halten sol". Basel 1564. Sie alle empfehlen Sauberkeit und Isolierung der Kranken. Auch das Luzerner Pesttraktätlein von 1594, das Cysat an Platter schickte (Basler Jahrbuch 1900, S. 104), veranlaßte offenbar ebenfalls nicht zu einem aktiveren Vorgehen gegenüber der Seuche.

Platter verwendet ein selbst zusammengesetztes Pestwasser, mit dem er bei Erkrankten Erfolg gehabt zu haben scheint. Über seine Zusammensetzung erfahren wir in der Praxis medica.

Über die Eigenschaften des Pestfiebers, seine Vermeidung und Heilung schreibt Platter in der Praxis medica (Tom. sec. de doloribus, de febr. cap. II. S. 155):

Das Pestfieber oder die Pest ist eine ansteckende Krankheit und läuft durch seine äußerlich pesttragende Beschaffenheit von einem Körper zum anderen durch Berührung oder gar durch die Luft weiter: Es soll nun im Folgenden ausgeführt werden, auf welche Weise die noch nicht Angesteckten geschützt und die bereits Infizierten geheilt werden sollen.

Obschon die Entstehungsorte der Pest dunkel irgendwo versteckt sind und die Seuche ohne unser Wissen in unseren Körper eindringt, so kann man doch den Schutz so gestalten, daß man äußere Ursachen meidet und den Körper so vorbereitet, daß er nicht so leicht von der Krankheit angegriffen wird. Laßt uns jene Orte fliehen, wo die Pest herrscht, indem wir die Kranken nicht besuchen, falls es uns der Beruf, die Liebe und die Rücksicht nicht gebieten, indem wir ihre Kleider, Betten und anderes nicht berühren, indem wir die Häuser und Straßen, in denen sie liegen, meiden. Sodann müssen wir die Orte meiden, von denen wir nicht wissen, ob sie schon verseucht sind, viele den Pestsamen mit sich tragen, trotzdem sie noch nicht durch ihn krank geworden sind, es jedoch bald werden können. Zum Beispiel sind Orte zu fliehen,

wo viele Menschen zusammen zu sein pflegen, wie in Versammlungen, im Rat und besonders in öffentlichen Bädern, beim Reigentanz, wo sich der Pestsamen, wie sich zeigt, rascher vermehrt (zusammenzieht). Und da die Ansteckung sowohl von belebten wie auch unbelebten Körpern ausgehen kann, so ist kein Mittel so sicher, als dasjenige, das allgemein angewendet zu werden pflegt, nämlich daß man so rasch und so lang und so weit wie möglich fortgeht und spät wieder zurückkehrt.

Da Platter als Stadtarzt die Verpflichtung hatte, die Pestkranken zu behandeln, so konnte er nicht durch Flucht der Ansteckungsgefahr ausweichen, wie das sonst üblich war. Er hatte das Glück, nie krank zu werden. Es war Sitte, daß man aus der nächsten Umgebung eines Erkrankten in ein anderes Stadtviertel floh. Aber begreiflicherweise geschah dies meist zu spät, sodaß weit eher die Gefahr der Weiterverbreitung bestand, als daß die Krankheit vermieden wurde. Aus den Beschreibungen geht hervor, daß der Charakter der verschiedenen Seuchen verschieden gewesen sein muß. So hat z. B. das dritte oder große Sterben nur kurz gedauert, ca. ein Jahr, jedoch sehr viele Opfer gefordert.

Die demoralisierende Wirkung, die eine Seuchenzeit hervorrufen kann, geht aus der Beschreibung dieses dritten Sterbens hervor.

Diese dritte Epidemie scheint an Ausmaß der siebenten entsprochen zu haben, wie Platter aus der Zahl der im Spital Verstorbenen schließt. Ob dieser Analogieschluß berechtigt ist, können wir nicht beurteilen.

Daß das fünfte Sterben nur kurze Zeit dauerte, führt Platter auf den Umstand zurück, daß es bereits fünf Jahre nach dem vorhergehenden auftritt. Die Liste derjenigen Erkrankten und Gestorbenen, an die sich Platter erinnert, wird allmählich größer und ausführlicher.

Anläßlich des sechsten Sterbens erfahren wir, daß man im Jahre 1593 anfing, Geburten und Todesfälle zu verzeichnen. Die Anzahl der Pesttodesfälle schätzt Platter, indem er sie mit den Todesfällen in seuchenfreien Jahren vergleicht.

Das siebente Sterben trat mit „Hauptwee“ (Flecktypus) vergesellschaftet auf. Es wurden anfangs nur vereinzelte Krankheits-

fälle vermerkt, dann flackerte die Epidemie auffallenderweise im Monat Juli auf, nahm gegen den Winter hin zu und ebbte im Frühjahr endgültig ab.

Wir werden nun von Platter von Straße zu Straße durch die Stadt geführt. Von jedem Haus erfahren wir den Besitzer und wer darin krank wurde, starb oder wieder aufkam.

Vom Spital wird eine besondere Liste aufgestellt. Die geringere Mortalität, die Platter im Spital feststellt gegenüber derjenigen in der Stadt, führt er auf die bessere Behandlung und Pflege zurück. Zur Übersicht werden die Gesamtzahlen der einzelnen Straßen mitgeteilt, dann diejenigen der Vorstädte, von Groß- und von Kleinbasel. Zum Schluß erhalten wir die Zahl der Erkrankten, Gestorbenen und Genesenen von ganz Basel in tabellarischer Zusammenstellung. Es folgt dann eine Liste derer, die in den einzelnen Monaten auf den verschiedenen Friedhöfen begraben wurden, leider nicht über die ganze Seuchenzeit hin detailliert. Felix Platter vergleicht auf diese Weise das Resultat seiner Statistik mit den Kirchenrodeln, in denen die Beerdigungen eingetragen wurden.

Endlich wird die Anzahl der Ehen, die ausstarben, zusammengestellt.

Es finden sich am Ende des Manuskriptes Reste oder Skizzen einer Einteilung nach Berufen, die hier nicht wiedergegeben werden. Ebenso wird von der Enquête nur ein Teil reproduziert, nämlich Folioseiten 3 bis 5.

Anhang.

Siben regierende Pestilentzen oder Sterbendt ze Basel, die ich erlebt hab und darby gewesen, auch in fünf letzten, alss ein Artzet vilen gerathen und gedient, doch durch Gottes sundere Gnadt biszher von denen bewart und erhalten worden.

Der Erste Sterbendt an der Pest A° 1539 und 1540 und 1542.

Des sterbendts anfang gedenk ich nit, wirt aber ungefar um das jar 1539 wo nit ehr, angefangen haben, welches ich dorab annim, wil man mich in einer wiegen gon Liechstal gedragen als mein vatter mit seinen dischgengeren, dohin sterbens halben gewichen, und ein zeyt lang do gewont hatt, und ich domalen, des A° 1536 geboren, noch so jung gewesen, dasz man mich in der wiegen getragen hatt, auch dessen nit gedenken mag. Wie aber des volgenden 1540 jars, do ich mich wol eines sterbens, wie ander sachen mer erinneren.

Solcher sterbendt hatt zů zeiten etwas nachgelassen, baldt wider angefangen und in die dry jar bisz zu endt des 1541 jars sich erstreckt. Do auch vil gestorben, dovon ich gedenken, wie auch anderen sachen, die sich domolen zugedragen, sunderlich das mein Schwesterlin Margretlin auch domolen an dieser sucht gestorben, und man mich wie auch mein schwester Ursel, so zwei jor älter dan ich hinus von Geiegt, do wir wonten, zu S. Alban zum Görgen, meins vatters drucker flechtet. Do mir aber nur übernacht bleiben und morgens wider heim zügen und im hinderen stüblin, wil es im forderen gestorben bleiben můssten. Do ich wol gedenck, dass man ieder zeit von vilen so gestorben, sunderlich in der nachbarschaft, die ich auch kant redet. So gedenk ich auch dass A° 1541 ein schiessend, darby vil frembde Eidsgenossen gwesen ze Basel im frieling gehalten worden auf S. Peters blatz, in welchem der Armbruster als er auf dem blatz geschossen an der pest krank worden und doran gestorben.

Und dass mein Götti Simon Grynaeus, dessen ich mich wol erinneren gesehen ze haben, im selbigen jar 41 im Augsten auch an der sucht gestorben.

Disc sucht regiert auch die zyt anderswo, wie Vurhusen schribt, man habe domolen die Bůspredig, so man am zinstag halten, angestellt.

Es vergieng vil volks in dem sterbendt, wil es dry jar, und villicht länger gewert hatt.

Als wie schon vermeldet:

Simon Grynaeus mein Götti
mein Schwester Margretlein

der Armbruster
Doctor Adamus von Bodenstein
Antonius Wildt, schulmeister uf Burg
Wentespis in unser gassen
Dichtleren, auch doselbst und
Rise, des becken kinder.
Christelin, der rebman neben Giegt, sein frauw.
M. Franz Jeckelmann, so hernoch mein schweher worden, sein sun Daniel und Heinrich, i dochter Susanna. Ein knecht.
Kam auf sein elterer sun Frantz, hatt die pest uf dem auglid, do alezyt hernoch ein zeichen sich erzeigt, und das auglid nit mehr beschliessen können
H. Jakob Meier der burgermeister.

Der ander Sterbendt an der Pest A° 1550, 1551, 1552 und 1553.

Diser sterbendt fieng an zu ende des 50 jars und darnach im frieling Ao 51 regiert es stark, nam vil leuth hinweg, kam auch in unser nachbarschaft, wie auch in meines vatters hus zum Geiegt und starb anfangs der dischgenger Niklaus Sterren aus Wallis im Aprellen, do dan gleich morndes mein vatter die andern dischgenger der mertheil abfertiget, wie auch herrn Doctor Petter Gebwilers sun gon Röttelen und mich mit inen, do ich auch bis Bartholomei verbleib, eb man mich wider heimberuft.

Mein vatter aber zog hinaus gon Gundoldingen, mit sinem übrigen volk wandlet doch in die stat und wardt min schwester Ursell selig by 16 jaren alters am Pfingsttag in Münster in der predig krank, starb zu Gundoldingen den 10. Juni am Fritag. Gleich doruf starb auch dem Meier Oswald sin bieblin, also dass mein vatter wider in die stat zog. So auch baldt meines vatters verwante, so er aus Wallis zu im genommen ein bieblin Simon und Anni ein meitlin an der sucht starben, und andere vil leuth wie hernoch volgen wirt.

Um Bartholomei alss es etwas nachliesz, liesz mich mein vatter zu Röttlen holen, obgleich eben des tags des Gladi spitalschmidts frauw ein Bümhartin auch an der pest gestorben.

Den volgenden winter, wie auch im frieling im 52 jar war es zimlich, liess doch nit gar nach. Aber um den herpst fieng sy wider starck an ze regieren in beiden steten, wie auch in unser nachburschaft, alss das den 10 Oktobris so ich nach Mompelier verreisen wolt, in der nacht in herren Thomas Grynaei haus ein Franzos starb von Pehornas auch ettlich um unser haus krank lagen, ettlich starben. Deszgleichen grade in der nacht als ich hinwegzogen, meines vatters magt auch die sucht bekam, aber doch ufkam wie auch meines geferten D. Thomas Schepfii zu S. Peter.

Und werte also dieser sterbendt, wie ich hernoch schriftlich berichtet worden, nit allein bis zu ende des 52 jars sunder auch noch Ao 53 bis in Aprellen do dise sucht erst nachgelassen und mein vatter seine Meier beide zu Gundoldingen Oswald den 11 Januar, German den 12 Aprilis des 53 kurz vor dem si nachliess an der pest gestorben.

Es hatt diese dry jar regierende pestelenz auch vil volks hingenommen, dorunder ich volgender noch gedenken.

Niklaus Sterren von Sitten, meins vatters dischgenger im Martio A° 51.
Ursula Platter, mein schwester, A° 51, Junii 20. (10)
Simon, Anna } aus Wallis, meins vatters fründe.
Oswald, German } meins vatters meier zu Gundoldingen A° 53.
An, meins vatters magt, wie auch Schöpfii ward krank 10 Oct. kamen auf.
Thomas Schöpfio j kindt eb er bettet.
Thomas Grynaeo, sein elteste dochter Madlen, filius Thomas und sünst 1 oder 2 kindt.
Jacobus kam auf A° 52 October.
Item sein convictor Gallius starb.
Des Oswald Rütners sel. witfrauw von Costentz und ir sun Salomon und Michel der mutus A° 50.
Dem becken Risse ettlich kinder.
Dem schumacher Ritter zum Gimul frauw und 1 kindt.
Dem hutmacher Weitz ein dochter.
Meinem zukunftigen schwecher Frantz Jeckelman starb sein sun Heinrich und 1 knecht.
Sein dochter Madlen, mein frauw, die kam auf A° 52.
Des Herrn Ludwig von Rischach dochter Salome.
Simon Colros studiosus bim Licosthenes.
Des spitalschmidts Gladis frauw A° 52 auf Bartholomei.
Des burgermeister Doppelstein frauw ein Hüpschenen und sein sun Baschen und sein dochterman Caspar Federlin.
Herr Batt. Meier.
Herr Sebastianus Münsterus und sin sun Samuel adultus um die Aufart.
Herr Onophrion Holzach und ettlich kinder starb vor dem collegio über dohin er war über Rhin gewichen.
Dem herr Rispach auf dem graben sein sun, und sein suns frauw Barbel Meierin vergrub man mit ein anderen.
Item sein husfrauw hernoch A° ....
Falthasar Humel Apothekergsel by Thoman, Apotheker kam auf.

Der dritte Sterbendt an der Pest A° 1563, 1564, genant der grosse Sterbendt.

Diser sterbendt, darinnen ich ein Medicus domolen, vil leuthen gedient war ser grosz, wiewol es nit so lang geweret hat. Dass es erst A° 63 im winter angefangen, und den Rhin aufkommen (Und obsich ins Schwitzerland vorruckt, do dan auch domalen A° 65 zu Zuerich Gesnerus an gemelter sucht hingescheiden)

und Aº 64 zu endt des jars nachgelossen, iedoch die zeit ein mengliche zal iung und alt volk hingenommen.

Es starben von iungem volk am meisten, demnach vil dienstmegt und allerlei handwerksgesellen, wär um Johannis von fremden diensten alher kam, gieng fast alles doruf. Die Spital und Almusenhüser lagen voller kranker an der sucht, vil burger nam sy hinweg, von gewerbs- und handwerksleuten, von Rhäten und Glerten und Studenten aus der Universitet und Schulen, von predicanten. Es starben der mertheil schwangere frauwen und kindsmüttern an der sucht, auch under andern auch alte leuth.

Man legt zu zeiten, wie ich gesehen, zwenzig und ettlich personen uff einen kilchhof in ein loch, vom spital drug man on underlos abgestorbene zu S. Elsbethen in grosse gruben, die man, mer dorin zelegen, ettlich tag offen lisz, und die leichen allein mit wenig grund verdeckt.

Die gassen waren gar leer von leuthen und gespurt man in versamlungen in kirchen und anderswo groszen abbruch und witene.

Es kamen aber auch ein grosz zal leuthen wider auf, so mit dieser sucht angriffen und ettlich lang doran krank waren gewesen, wie auch in meins vatters haus fünf personen, wie hernoch verzeichnet wider auf kommen.

Die zal der abgestorbenen war grosz, doch ungewisz wil man nit, wie hernoch über ettlich jor, die abgestorbenen aufschreib. Man redet gemeinlich von vil dusent. Dass doch nit sin kann, wie man us dem letzten sterbendt d. Aº 610 gewesen und nit minder schaden gethon do die zal der abgestorbenen ufgeschrieben wol abwegen kan. Doctor Sultzerus domolen obrister pfarher und ich der mich by den kranken ser brauchen lassen und vil volks aufschrib, so hingescheiden, haben aus sunderbarer abrechnung geschetzt, es mechten nochzuchen uf vier dusent personen die zal der abgestorbenen gereicht haben, welches in Easel nit eine kleine zal ist.

(Anmerkung:)

(Aus dem rodel, so ich aus dem spital bekommen, hab ich funden aus dem vergrabgelt, so man von Aº 64 den 28. Febr. bis den 24. Mertzen Aº 65 der ernamseten personen von tag zu tag aufgeschrieben, das der abgestorbenen personen die zeit har 200 just gewesen sindt, so in spital und almusenhaus gestorben. Darus auch wol anzenemmen, dass nit so vil dusent wie man gemeinlich gsagt doruf gangen sigen. Sindt aber auch on zweifel ein grosse zal so an der pest gelegen wider aufkommen. Wie auch hernoch Aº 610 gesechen aus dem selbigen sterben diser auch etwas geschetzt mag werden.

Sünderlich wil domalen in 15 Monat so ungfor das sterbendt gewert, sich erfunden das 209 überal im spital gestorben und 478 von solchen ufkommen und Aº 1564 200. Das beide sterben sich wol an zal und übrigen personen auch etwas verglichen mögen. Wie auch domolen ein grosse zal on zwifel nitt ufkommen sin wie Aº 1610.)

Zu ende als der sterbendt etwas anfieng nachlassen, so auch zevor noch in allem sterben, und vil eehen gar abgestorben, deren ich ein guthen theil auf-

geschriben hab, und vil een zerthrent, do der man oder frauw starb, gab es gleich wider hürath, namen einander gleich, nach dem etwan wenig wuchen hervor, eins us der ee gestorben. Jo die schwangeren wiber, dorunter ettlich nähig, namen andere mannen, das die obrigkeit bewegt, solichs ze verbiethen, under einen gwiszen termin monaten sich nit zeversorgen. Und das die wiber oder doechteren keinen frembden so nit burger, by peen, dass sy von der Stat verwisen, nemmen soltet.

Der Abgestorbenen und so wider aufkommen, deren ich noch gedenken, wil ich ettlich so mir noch in Sinn kommen vermelden.

Aus dem Rath starben dryzechen darunder auch waren, der alt Statsratsherr zum Beren und Mathis Bûmhart.

Aus der Universität der Rector Marcus Hopperus und sein frauw Henrici Petri filia.

D. Martinus Eorhaus und sein dochter

D. Uldaricus Iselius

D. Martinus Hûberus und D. Johan Hûberi dochter in eim hus

D. Jo Acronius Frisius mit seinen kinderen, den ich das jor zum Doctor creiert hatt.

D. Joh. Jacobus Huggelius medicus und sein frauw ein Hagenbachin und dry kinder, das iungst bleib.

h. Jacob Druckenbrot pfarher in der kleinen stat.

h. Albertus Sultzer pfarher zu S. Alban morndes gnas sin fruw, wardt ich gvatter.

M. Jacobus Hertelius helfer zu S. Peter und sex kinder.

h. Henricus Rieher helfer zu S. Peter.

Jo. Jac. Hospinianus studiosus

Daniel Sultzerus Sultzeri filius unicus mit seinem schwesterlin in aedibus Sultzeri.

Johannes Alberus provisor auf burg mit seiner frauwen Richartin und eim kindt kommen in ein grab.

Sunst auch starben im 2 kinder.

Georgius Turner helfer zu S. Lienhart.

Ezechiel Turner studiosus.

Jo. Bulimus von Binzen studiosus.

Jo. Jacobus Clauserus
Henricus Clauserus
} studiosi von Bruck.

Andreas Fabritius studiosus.

Petrus Hansfeld studiosus.

Jacobus Sturler von Bern studiosus.

Helias Piscator von Bern studiosus.

Jacobus Widmer oeconomus.

Petrus von Mechel bibliopola.

Hieronimus Curio typogrophus und sein frauw Henrici Petri filia.

Felix Letius und seine kinder.

Des hern Coelii Curionis doechteren, dry, Angela, Coelia, Felix starbendt innerhalb dry tagen.

Die frauw Wiebrandt Rosenblatt die 4 mannen gehabt Lud. Celarium, Capitonem, Oecolampadium, Bucerum witwen starb, Cal. Novemb. am Barfüsserblaz.

Die Dorothe Weckerin die elf mannen hat gehabt an den Steinen.

Oporini frûw Maria und ir zwen sün vom ersten man.

Schuthes Licentiat Hepdering samt seiner frauwen und kinder, bleiben nur 2 über, dorunder der iüngst die mutter, als sy iez starb noch seugt.

Nicolaus Episcopius des Truckerhern Amerbachii dochter Juliana die den Wasserhûn hat.

Dem D. Adam von Bodenstein starb sein hausfrauw, die Wissen und ettlich kinder, glich im anfang des sterbens und ein distillierer, der by im wass, der Lang genant, welche ausgaben sie welten die pest curieren wardt auch mit der pest begriffen kam aber uf und zog darvon, wie auch D. Adam sich aus dem staub macht gon Frankfort do er den gantzen sterbendt aus verbleib.

Dem Goldschmidt Hagenbach an der fryenstros lagen alle im haus an der pest. Starb sein bruder und ein gsell und 2 kinder, er kam auf und sein sun iez meister zum Beren.

Dem h. Henric. Petri Druckerhern starb sein frauw, und 4 doechteren die alle in der ee waren, an denen orten gemelt.

Der h. Jacob Riedin, der iünger in seins vatters des zunftmeisters haus starb sampt D. Hansen seligen dochter, drug man mit einanderen zegrab.

Der Steinmetz Hans von Schafhusen in dem Pfluggesslin.

Der Schlosser Gebhardt bim beimlin, dessen sun iez ratsher.

Dem Melchior Kreps starben kinder.

Des Isengrinij sel. dochter Jahel.

Des Schafners Drölins ins Bischofshof hausfrauw die Bůmbartin und sein dochter Madlen mein gotten, die ir bruder so verdorben, arbt und wider rich wardt.

Der Wolfgang Schnitzer genant Mang sampt seiner frauwen Henrici Petri dochter.

In des Schenken hüszeren am Kornmerkt h. Rudolf Schenk, h. Lienharts sun und seiner sünen einer und der diener Milisen und hernoch der Liechtenhanenen die den alten Schenken nam. Zwo döchteren Jakobe und Esther und ir sun Hans-Jacob.

Dem Burgermeister Krugen sein sun Veltin und sunst ein kindt.

Caspar Schöllin des raths in der Eschamer vorstat, und by im sein dochter Sophia Wielandt, des Daniel Wielandt Statschribern zu Milhusen fruw, die alher kam.

In meins vatter haus zum Geiegt, und in mein haus Rotenfluw warden krank erstlich mein magd Dorlin † (den 18. Julij). Darnoch mein bub (den 5. Sept.). Baldt mein Vatter Thomas Platterus (den 26. Julii) und hernoch Anna Dietschin meine mutter (den 15. August) und ir magt (den 11. Okt.) kamen alle fünf durch Gottes gnadt uf, do der sterbendt am grössten war.

Hernoch dingt er um Martini ein Senknecht, der wardt gleich krank (17. Oct.) und starb wie auch Hieronimus ein schüler so meim vatter hat gewartet starb in der schul.

In disser gefor, so in meines und meines vatters haus ich, wie auch mit heimsuchung der kranken on zal ich ausgestanden, hatt mich doch Gott sampt meiner hausfrauwen gesundt erhalten, allein emtpfang mir ein pestilentzbletterlin auf der handt bim dumen, do ich by h. Rudolf Schenken ende war,

und in do er den todtschweiss schwitzet by der hand hult und den puls greif. Wie auch mein schwecher widerfaren einest uf dem fuss, das im dry blotteren entsprangen, aber nit witer doruf krank wardt. In meins schwechers Franz Jeckelmans haus, starb sein sun Daniel, 2 kinder Madelin und Esterlin. Item ein scherer knab. Sein frauw Dorothe kam auf.

In h. Alexander Löfels haus starb sein sun Peter und die magt, kamen auf sein sun Alexander und 2 doechteren Salome und Elsbeth.

H. Ulrich Euglin, und sein hausfrauw Barbara Meierin starbendt beidt.

Des Caldarius auf dem blaz hausfrauw ein Feschin.

Der spezierer Gabriel Fry.

Der spezierer Oswald Mieu.

Ins herr Bat. Branden haus starb sein dochter An, und ein sun, kamen auf sein hausfrauw die Isengrimin und dochter Justin, die ich in der cur hatt.

Des Kochen statschribers über Rhin frauw.

D. Borrhai stiefdochter so 3 mol mit der pest und er an der letsten starb.

Spitalmeister sindt dry einander nachgestorben.

Des Schafners zu S. Alban becken zwen gewagsene sün.

Der Diebolt Glasser im Lutzler Hof.

H. Andres Rif so noch ladendiener curiert ich, kam uf.

Marquarti dochter.

Severini dochter.

H. Bonaventura und h. Jergen von Brun, ettlich kinder.

Die Wirtin vom Wildenmann ein Fäschin und der husknecht Felix wardt hernoch erstochen.

Hieronimus Obenrieth Schafner im Lutzlerhof nescio an im hauptwee postea.

Jacob Struben des gärbers fruw.

Des herrn Doppelsteins dochter, wie auch er.

In des Balthasar Gerbers auf dem blaz haus D. Hans Hubers dochter.

In Collegiis starben vil studenten und stipendiaten wie auch der Oeconomus. Und in schulen vil knaben.

In h. Antoni Sozin haus im schwarzen pfolgesslin starb sein frauw und ein dochter. Kam auf h. Baschen, war der letst krank den ich besucht gschach gegen nüwen ior.

Dem Schärer am Fischmerckt Lorenz Richardt starb seiner frauwen bieblin. Er kam auf.

Dem Thieboldt Schoenauwer kinder. Er kam auf.

Niclaus Apotheker Werenfels der iünger starb.

In h. Thoman Girenfalk haus starb die ein dochter. Die Caritas kam auf.

H. Gerolf Wachter starb sein sun, so er by des Carij Nusbûm dochter hatt, erbt vil gudt von im.

Dem Zacheus schafner in dem Quotidian starb sein frauw.

Ins Hervagij haus etwan. Er kam auf und die frauw.

In h. Thomas Guerin haus ein magt.

H. Franz Waserhûns frauw Bebelij dochter.

Dem Gvatter Rudolf zur Sunnen kinder.
Dem Münzmeister sel. der f. Horlocherin vatter starben alle kinder bis an die f. Horloch.

Der vierte Sterbendt an der Pest A° 1576, 1577 und 1578.

Dieser erzeigt sich A° 1576 zwelf jar ungfor nach dem dritten und grossen sterbendt. Fieng an im Augsten in eines botten haus an der Wissen gassen, welcher anders woher, do die sucht regiert sy alherbrocht und der erst daran starb und sampt seiner frauw, und gleich in acht tagen hernoch sin schwoger an der fryen stross, und auch sein bruder doran krank warden und inen ettlich kinder starben reiss also in von einem hus in das ander und gassen, biss sy sich in die beiden stet nach und nach ausbreitet. Wert also auch A° 1577 das ganz jar, teilz strenger, teilz milterer ietz an dem, dan diszem ort, biss A° 1578 im frieling, do er nachliess.

Diser sterbendt hatt die zwei jar die er fast ausgewert, auch zimliche zal volks aufgerieben. Deren ich ettlich aufgeschriben und aus meinem rodeln gezogen, wie volgt A° 76. Der bott in der wissen gasse sampt seiner frauwe war der erst der starb A° 76.

Stophel der schumacher an der fryen stross, sein bruder wardt krank, kam wieder auf, starben im kinder A° 76.
Dem gremper Melchior Kreps starben ettliche kinder.
Des Stofels schwager A° 76.
D. Samueli Gryneo sein hausfrauw ein Peierin A° 76 im Dec.
Die frauw im Löchlin am Kornmarkt.
Der metzger Wattenneuwer.
Baptist Gengenbach.
Der studiosus Ringler.
Des Wolläbens dochter. Darnoch A° 77 im Januario.
Ins Hechtmeiers haus an der hůtgassen ettliche, sein frauw die Zügerin kaum auf, brucht mein roth.
Martin Schumacher beim Eschenthor.
Item der Ketterin Grassin schwager.
Die frauw zum Känel.
Der schmidt in Summerisens haus sampt der fruwen.
Der Kupferschmidt Summerisen, der die Schöllenen hatt.

Im Febr.

Hauptmann Jacob Ottendorf uf dem blaz.

Im Martio.

Studiosus Neomar von Augsburg.
Der h. Orsius diaconus zu S. Lienhart.
Jacob Hisler der schifman.
D. Adam von Bodenstein starb am Palmtag, do zu vermerken, das er ein theriac meinen herren zehanden stalt sampt einem biechlin an sy gestelt. Dorin er vermeldet, damit menglichen an der sucht zehelfen; es half aber im nit, dan er de doch domolen niemand in der forstat krank lag, noch in seinem haus, vor oder nach seinem tode, daran gelegen, allein an der pest starb. Do man gedenken mecht Gott hette sein vermeszenheit hierin, im riemen wie er vilen im grossen sterbendt geholfen habe, do er doch wie doselbst vermeldet dorinnen geflochen und nit nach der seinen absterben, die zeit, des sterbens verblieben, gestroft.

Im Aprillen.

starb h. Jacob Irmi zu S. Peter.
Vom Meien an bis in mitten Julij, liess die pest etwas nach, fieng aber darnoch stark wider an und starben
Dem Teutschen schulmeister zwei kindt.
Daniel Rifen zwo döchteren und sunst zwelfe gleich ein ander noch.
Peter der schnider zum Geilenmärck.
Dem Bernhardt von Kilch 1 dochter.
Schwoger Daniel sein Esterlin.

Im October.

D. Hans Hûbers seligen döchterlin Agnes, mein gotten.
Der Pastetenmacher und sein wiblin.
Der h. Stefan Pellissarij im Sidenhof sampt drien kinderen, und der magt.
Der Antoni Murer und sein frauw.
Der Winschenck zum Thor.
Des Schwarzen Fruw so mit ein kindt gieng.
Aber ein schwangere frauw, zwei zu S. Johans.

Im November

D. Caspar Herwagen.
Der wirt zum Leuwen.
Claus Wissgerber.
Orolles Claudus.
Des Hansen Soldners im blazgesslin dochter.
Dem Lienhardt Schwitzer rebman sein frauw und kindt.

Im December

Des Schencklins frauw.
Der goldtschmidt zûm Dantz Hofman starb mit seiner frauwen deren von Kilch.
Item h. Hieronimus von Kilch des Raths, sampt seiner frauwen Maximia Meierin. Dessen haus wardt im grossen sterbendt verschont, ietz aber angriffen.
Herren Jacob Hofman rethsherren zum Beren starb sin sun und dochter zu endt des jars.
Aº 1578 bis im mertzen starb in der nüwen vorstat der Ottendorfenen Gretlin.
Die Holzachin.
Angela Orella.
Aber zwo frauwen.
Dem Thieboldt Schönauwer sein frauw und ein sun.
Der moler Cluber.
Der provisor Hermanus.

Der fünfte Sterbendt an der Pest Aº 1582 und 1583.

Diszer fieng an, fünf jar nach dem der viert aufgehört hatt, ungefor im Julio des 1582 jars und wert dasselbig halb jar, und dasz volgend 1583 ungefor bis in Mertzen. Regiert also nur ein halb jor. Vilicht wil vor wenig jaren der viert sterben darvor gewesst, nam doch die kurze zeit vil volks hinweg, hin und wider in beiden stetten, wie auch um meins hof gegend, also dass ich verbesacht meine dischgenger gon Zürich zethun, und ein theil meines husgesindlins uff mein sitz gon Gundoldingen, do sy bis zum ende des sterbens verbliben. Und verschont Gott meines hauses, wie auch im vordrigen sterbendt, obgleich meiner stiefgeschwistrigen zwei im anfang des Octobris by irer mutter über Rhin starben. Von dannen ich die zwen knaben gon S. Margreten flechtet und wil über siben wuchen auch doselbst die pest inreist, ich sy den 20. Dezemb. von dannen nam und den einen bi mir behielt. Es starb vil volks, dorunder ich ettliche aufge-

zeichnet, firnemlich die, so um unsser rifier zu S. Peter vergraben, welche der mertheil verzeichnet, von übrigen orten nur ettlich, und befandt sich von denen, so zu S. Peter vergraben im Julio 11. Aug. 25. Sept. 28. Octob. 39. Nov. 30. Dec. 31. Dero 83 im Jan., Feb. 22 pers. Thut 269 personen.

Der übrigen anderso begraben und ufzeichnet 100 personen. So ich darzu schlach ungefor wie in anderen sterbenden sunder des letsten die zal deren zu S. Peter, der übrigen orten zal übertroffen oder minder gewessen, finde sich, das zu Lienhart noch so vil drefe facit 348. Im Münster, nur ½ alss S. P. 37. Sunst zu Martin 34.

Zu S. Elsbeth 173
S. Alban 8
Zu Predigeren 55
Im minderen Basel 166.

Dref sich ungfor un Sua Su so gestorben mechten sein 1095 personen. Im Spital findt sich aus dessen Register dass von Julio Ao 82 bis den Merz Ao 83 gestorben sindt der mertheil an der pest 108 personen, der mertheil erwagsenen. Und kamen die zeit auf so auch ingezeichnet 115 wovon allein im spital von der pest 218 personen krank glgen und gstorben.

Der aufgezeichneten und deren ich gedenken hab ist volgende:

Julio im Monat Julio sindt dise von denen so zu S. Peter begraben.

Dem Sixt messerschmidt zwo kindt.
Der Niklaus Kiefer und sein dochter.
Der Filenhuwer und ein frauw.
Der Armbruster Caspar.
Der Hans Stössel.
Ein Schlossers dochter.
Ein ratsherr Batt. Hug apopl. 29 Jul.
Sinibaldus von Colis. Pauli fil. 30. Julij.

August

Im Augusto so zu S. Peter begraben:
Stephanus Pellisari im Sidenhof und 2 kindt.
Hans Oltinger.
Jacob Hugel der werchmeister und hernoch 5 kinder und ein magt.
Madlen Zwingerin.
Der druckerherr Peter Perna.
Der weber Henric. Huber und 1 kind.
Der schûmacher zur roten hennen kindt.
Dem blûmenwirt zwei kinder.
Dem hûtmacher hinder der schol 5 kinder.
Dem Jacob Koch 2 kinder.
Urenmacher 1 kindt.
Jacob Kölins kindt.
Sunst an anderen orten
Hölderlin der Dischmacher.
Balthasar meins vatt. gwest knecht, ist damalen nitt gestorben.
Leinhart Brun an der steinen und sein frauw.
M. de Bonecourt stupore.
Tertulianus Ruch meister zum Beren.
Henman Langbaums frauw Bellene.
Marx Haller.
Weber an der Spalen.
Peter Bundels des steinmetzen dochter.
Des schumacher der Rippels döchtern.
Junk. Caspar von Rûmroth.

Sept.

Im September zu S. Peter:
Dem Seckler am fischmerkt 2 kinder.
Dotlingers dochter und 3 kinder.
Henrich Schwitzer in der nüwen vorstat 2 k.

Durs Goldtschmidtz bub.
Dem urenmacher Niklaus Brun ein kindt aber ein dochter.
Dem Zimmerman Heinric Hugell sein frauw und 3 kinder.
Isaac Widtmers kindt und magt.
Elsbeth Wescherin kindt, aber ein sun.
Bicklin 11 kindt.
Marquart notario 1 kindt.
Des Schümacher ..... (im Manuskript abgeschnitten).
Dem schnider an der Schneidergassen 2 kindt.
Dem Kolpen 2 kindt.
Anderswo begraben:
Der her Sebastian Krug 26. Dec.
Der predicant von Walcken und 3 kindt.
Des Burgermeister von Brun dochter.
Der seckler Simon Essig.
Der D. Simon Gryneus Med. 4. Sept.
Der dischmacher Mathis Giger.
die zum Pflug.
Dem goldschmidt Sigmundt 1 docht.
Stubenheitzer 3 kindt, ab eins.

Octob.

Im Octob. zu S. Peter begraben:
Des molers Esaus Salb husfrauw Dorothe und ein kindt. Er starb hernoch der 18. Mar. 84.
Thieboldt Henckes des Raths son.
Dem Knöpflin 1 kindt.
Mar. Schenken fruw 14. Oct.
Balthasar Hanen 1 kindt.
Niclaus Bischof und sein kindt.
Martin Isenkremer und 2 kindt.
Des Bürstenbinders kindt.
Valentin Ker ein kindt.
Jacob Hel der Zeugknecht.
Philip Schecken 1 kindt, ab eins.
Sattler bim blumen 1 kindt, ab eins.
Joder Heusler 2 kindt dem Küefner.
Der Knöpfleren 1 kindt.
ab 2 personen.
Ein Schinder.
Dem Ristmeister 1 kindt.
H. Keufler dochter 1 kindt.
Ulrich Lipares dochter zwei kindt.
Ein kindt.
Gladi Gsellen frauw.
Ein Dienstmagt und 2 kindt.
Aber 4 kinder.
An anderen orten begraben:
Ursula / Annili } Platterin, mein stiefgeschwistrigen über Rin by ir mutter gestorben 1. und 3. Oct., zevor starb den 14. Junij Elsbethlin Platterin an Kindesbloteren.
Des Diebolt Henckens son.
Der Kornschriber Hans Heilwerk.
Der Zugknecht.
Margret des schärers dochter.
Ringler dem glaser dry kinder.
dem Schulmeister auf Burg Vincentio Praffio 2 kindt.
Jacob Nußbaum der moler.
Marg. Schenken frauw wirtenen zur Than.
Ein Metzger.
Sattler bim blumen hernoch 1 kindt.
Der Weinschenk zum Huwen.
Der Rotschriber Emanuel Rihener und sein kindt 17 Oct., ab 1 biebl.
Der bott an der guldinen müntz.
Maxentzenen über Rhin, und ir kindt.
Ein schniders frauw, uxoris gotten.
Ratsherr an der spalen.
Joder Kürsner Hüsler 1 kindt kam uf, und die frauw.
Schulthes Holzach über Rhin.
Hüsler.
Balthasar Rauch.
Alexander Turnissers frauw.
Müllerin by Rümmelins müle.
Caspar Hath mein schneider.
Des welschen Gladis frauw.
Nicolaus Episcopus zu S. Johans.
Der lonher Vurhusen.

Schweglers frauw filia D. Pant
D. Sterbius kam wider auf

N o v. Im Novemb. zu S. P. vergraben:

dem messerschmidt bim blumen ein dochter
Paulo Sterb 1 kindt
Schumacher an der spalen 1 kindt
Dem Simon Seckler 2 kindt und er
Der Seckler Hans von Spir
Martin Schmidt 1 kindt, aber 1, ab 1
Des Quecken provisor kindt
Manderers sun
Dem Weber by Gnodental 2 kindt
Dry kinder
Der spengler Balthasar
Der Peter Seckler, aber ein kindt
Des Ballenbinders kindt, ab I
Des steinmetz am Spiegelges. kindt
Der Muentzer am Herbrigberg
Schubletzers kindt
Der Steinmetzen Heinric Otinger
Der Seckleren am Fischmerkt kindt
Dem Buechsenschmidt I kindt
Messerschmidt by der Merkatz I kindt
Dem Hettingen I sun

Anderswo begraben:

Der predicant Balthasar, so zevor uss der Margrafschaft vertriben und I kindt
Caspar Hugen doechterman ein Gerber
Ein Gerber
Der schnider am meister Christen
Ein Seckler
Der Spitalmeister
Des Ritter Schumach. dochter Philetia
Des ratsher Merian frauw
Der Teutsch schulmeister
Caspar Krug Ueber Rhin
Vit der metzger
Battists frauw Bauhini filia
Der dischmacher (im Manuskript abgeschnitten)
Dieboldt Roter der Wissgerber der die An Pfist. hatt, mit sex kinderen, alle meine gotten.
Hutmacher in der Hutgassen.
Varnerus Studiosus
Wernher Isselin thuchman am Kornm.

D e c e m b. Im Decemb. zu S. Peter begr.

Georgius Wider studiosus
ab dry kinder
Waldtvogel I kindt
Nañenbacher I kindt, ab ij
Pastetenmacher frauw, ein kindt
Dischmacher hinder der schol kindt, ab I
Schumachers by der brotlub kindt
Niclaus Schniders 2 kindt
Peter Schniders kindt
Pastetenmachers bub
Spengleren I kindt
Schnider ein kindt
Ab der Spalen ein kindt
Ophrion Buchbinder I kindt, ab I kindt
Heren Keufler I kindt
Setzers am imbergess kindt
Sattleren bim Blumen I kindt
Bigssenschmidt bim schwanen I kindt
Dem schnider Vetter I kindt
Zum hecht I kindt
Kessler an der Spalen I kindt
Lorer corrector
Lienhart in der neuwen vorstat I kindt
Anderswo begraben:
Die frauw im hole 1 frauw
Ketterin meiner magt schwester
Studiosus Norimber (gensis)
Lienhartlins in der N. vorstat frauw
Die magt zu S. Margreten
Der Wents Hieronimus 28 Dezb.
Ao 1583 zu S. P. vergraben
Im Januario
Des schniders Helwagen knecht
Niclaus Schnider 1 kindt
Cûrath Buchbinder I kindt
Aber I kindt

Wirt zum Blumen I kindt
Bastetenmacher I kindt, ab ein dochter
Dem Nanenbacher 2 kindt
Dem Heperlin I kindt, ab I
Weber auf dem Nodelberg I kindt
Der Spengleren I kindt
Der Hans zum Sessel Scheub der Urslen Hertelij man, sy kam uf
Weber am Imbergess. I kindt
ab zwei kindt
Jos. Messerschmidt I kindt
aber zwei kinder, aber I
Der Jos. messerschmidt (i. M. abgeschn. u. überklebt.)
Ein kindt der 30 Martii
Anderschwo begraben:
(durchgestrichen) Sinibaldus de Colis
Der schumacher Thomas Phrigius
Niclaus Hertenstein
Der Nusbaum zum Pflug
Der Mentelin am Kornmerkt
Weber am Imbergesslin
Der Substitut Verborgen
deren zu S. Margrethen 2 doechteren.

Der Sexte Sterbendt an der Pest A° 1593 und 1594.

Diszer erhept sich by zechen Jaren nach dem fuenften, zu ende des 1593 iars. Wert das volgende 1594 jars bis zu ende, do es auch aufhort.

Die zal derer so in diszem sterbendt, mit der sucht begriffen ist ungewisz, ob man gleich dis iar angefangen, alle so im iar sterbendt und werdendt aufzezeichnen, und am neuwen iar nach gehaltener Obenpredig zeverlaessen, do sich fanden das A° 93, 524, A° 94 902 personen gestorben. Noch denecht so man darvon zeucht, die zal deren so in anderen iaren do die pest nit regiert gemeinlich sterben, und sich ungevor by 250 etwan ettlich mer, etwan minder andrif so kan man ungfor die rechnung machen das A° 93 so man die zal von denen so über abgestorben abzücht, mechten indem ende des iars do die sucht erst angefangen by 274 und A° 94 durch gleiche rechnung by 752 tût in Sua 926 personen iung und alt gestorben sein.

Ess hatt der lieb Gott abermalen mein haus vor solcher sucht, wie auch in vordrigen zweien sterbendt, bewart, das keins dorinnen krank worden.

Der aufgezeichneten sindt wenige die ich domolen aufgezeichnet hab oder die mir noch in Gedechtniss sindt, gedenk denecht noch volgender personen, die domolen gestorben.

Ulrich Scherben frauw A° 93
Andres Mentelins sun A° 93
Der schw. Beati Helij sun A° 93 Dec. 14.
Velutier A° 93 Dec. 31.
Rimlins des dischmachers dochter Madlen
Stophel Ueberreiter dochter Margreth.
Ristmeisters frauw } im blatzgesslin
Scherhansen kindt }
Jacob von Brun zur fleschen.
Der metzger Jos in der Neuwen vorstat.
Vincentius Prallius schulm. 28. Ap. A° 94 mit dry kinderen.
A° 94. Jungfr. Salome Mentelin die reiche dochter by irem grossvatter h. Heinrich Lutenburger, harnet ganze kachlen vol blutz vor irem ende 22. Jan.
Eckenstein gartner 20. jan.
Des Sattlers im löchlin dochter 20 jan.
Der rebman Peterlin über Rhin im Jan. und sein frauw.
Der zunftmeister herr Bernhardt Brandt 13 Julij A° 94. hora 3a
. . . . . .

Dem h. Baschen Petri kinder.
Schifmans frauw über Rhin Aug.
Achilles Werdenman hussfrauw 8. Sept.
Ein frauw bim Wildenman 8. Sept.
Daniel Ulhart sein sun und sein schwester im Aug.
M. Rûdolfs scherers dochter und sun im Sept.
Der Bisartus im Aug.
Des Stehelins frauw Barbel Schenck und kindt Octob.
Jacob Engels an der spalenvorstat frauw und dochter Octob.
Eins Isselins frauw Okt.
Batt. Hûbers dochter Okt.
Cürath Lobers döchterlin im Oct.
Blutvogts dochter im Oct.
Schnider an der Schniderg. Octob.
Henricus Heuxt stud. Med. Oct.
Der Werchmeister Claus | im Werchhof
der ander Michel | Nov.
Dess schw. Beati anderer filius Theophilus im Nov.
Scharnerus convictor Helij Nov.
Des Spiessen frauw im Nov.
Ortlieb aus dem Els. convictor Wildthij Nov.
D. Coccy schwester kindt Nov.
Der metzger von Riechen Nov.
Des schafners zu Gnodenthal husfrauw.
Hagenbachin und 1 dochter Nov.
Des Spitalschmidts frauw Nov.
Schumacher im Imbergesslin Dec.
Es kamen auch vil auf. Dorunder Achilles Werdenman. Des Dni Helij filia Barbelin und die magt.
Und vil die nun aquam dranken alss zwen schumachergesellen im Aug.
Des Werdenbergs magt im Aug.
Köchin im Spital.
Jungf. zum Leuwen über Rhin.
Dess hern Riseri magt.
Dess Sigrist knab 8. Sept.
D. Chmilezij magt.
Seiler in Eschamervorstat.
Scherben dochter.
Jungfrau zum Leuwen.
Eeckenbub.
Dschudis frauw und kindt
Schnider bim Wiltdenman.
Dochter zum schwarzen Riden.
Schifmans frauw über Rhin.
Hans Saxers über Rhin döchter.
Dess Zumhassen kindt.
Alte frauw am herbrigberg.
D. Lodoicus, und sunst ettlich.

Es war ein landtfarer kam mit seim wib alher that sich grosser sachen aus allerlei zeheilen, macht kugeln dorab man dranck. Die einen unsüberlich bewegten mit gfor, die auch h. Eckenstein gebrucht, und vilicht ein ursach auch seins todts gewesen. Der wolt die pest heilen tadt sich dessen hoch aus. Aber sein ende, wardt an der pest krank in der Wissengassen starb, er verhielt fast sy hette nit pesten ghapt aber er bekams auch glich und starb auch. Der Bernhart Reber am Rindermerkt starb mit 5 kinderen.

Der sibende Sterbendt an der Pest anno 1609, 1610, 1611.

Nit minder grosz, wo nit gröszer alsz der Anno 1564 gewesen. Dieser sterbendt fieng an anno 1609 im October, in minderen Basel alsz zevor solcher in der Margrafschaft sunderlich zů Lörrach, wie auch anderen Orten im Elsas regiert, und des becken Altenburgers, in der kleinen stat zum drübel seshaft, bůb solchen zu Schopfen, do es seer starb, doselbst geerbt in die kleine stat in seins meisters

haus bracht, do er um den 18. Octobris auch starb. Und baldt doruf sein meister an gleicher sucht, sampt dryen döchteren und eim sun. Und wardt auch die frauw kranck sampt den anderen knaben, die aber aufkamen. Baldt hernoch ergreif dise sucht auch des becken schwager, den winschenck zur sunnen, der starb sampt seiner frauwen, einem bieblin und der magt. So wardt auch der müller Spatz, der den becken besucht, kranck doran, wie auch seine dry döchteren, welche doran starben. Sunst greif dise sucht nit weiter um sich biss zu endt des jars, starb dem helfer über Rhin Balthasaro, der die gemelten krancken besucht hatt, nach dem nüwen jar sein frauw und 1 kindt. Er wardt gleichfals kranck, kam aber wider auf. Item starb die kieferin neben des becken zum drübel haus. Es ergreif auch dise sucht in der groszen stat den meister zun weberen von Spir, starb am kornmerckt zur wissen duben, und acht tag hernoch sein sun, der gerber am rindermerckt.

Von der zeit an regiert dise sucht, wie auch das hauptwee, noch nit seer, also das mans nit sunder achtet, ob gleich wol hin und wider in beiden stetten mer dan sunst gwonlich kranck waren und sturbindt, do man zwiflet, ob es die sucht were, deren doch gwise zeichen an etlichen sich erzeigten. Bisz in monat Julium, den heuwmonat, in welchem die pest heiter sich erzeigt, und zunam, und domalen der schnider Abraham Albrecht sampt allem hausgesindt in der fryenstros starb. Auch gleich doruf D. Amandus Polanus, der volgenden grossen sterbendt wissaget, auch wie die im warteten doruf gon wurden, wie auch beschechen, vorgesagt hinschiedt. Im Augsten nam dise sucht noch mer zu, also das man eins tag 10 zu St. Lienhart vergrub. Do auch h. Jacob Riedin und fein frauw sampt 2 kinderen verschiedt, wie im sein schwoger Amandus, den er flissig ausgewarten, gewiszaget hat. Im september fieng an dise sucht seer in beiden stetten wieten. In welchem monat auch D. Zwingerus sampt seiner frauwen und kinderen, auch D. Jac. Grynei hausfrauw seliglich hinschiedt, wie auch D. Coccii witfrauw und kinden und wardt auch mir mein bůb Jocklin an der pest kranck, starb by seim vatter über Rhin nach 8 seiner geschwistrigen todt, by denen er doch nie gewesen. Es zogen vil hinweg aus der statt anderswo hin. Und fandt sich domalen die zal der abgestorbenen on die in minder Basel zevor Anno 1609 von October an, an der pest gestorben, so nit über 15 reicht, vom januario des jars 1610 bis den 12 october an allerley kranckheit by 1696 personen jung und alt. Von der zeit an wietet die pest über die massen, also das man wüchendlich über die 250 bisz auf 288 vergrůb. Bisz den letzten monat december, do es anfieng abnemmen ums halb und noch weniger, biss die zal der abgestorbenen des jars Anno 1610 sich auf 3681 wie ich flisig aufgezeichnet und hernoch spetzifizieren wirt, sich erstreckt, on deren zal, die mit der pest begriffen, doran aufkommen sindt, welche auch wie hernoch volgen wirt, sich weit laufen thůt. Es liess auch diser sterbendt zu endt des jars, wie ich allzyt prognesticiert, aus abnemmen, wie es im vordrigen grossen sterben auch domalen nachgelassen, seer nach, also das ein wuchen der abgestorbenen an allerley kranckheit nit vil über zwentzig, etwan drunder, sich erstreckt.

In der Neuwen Vorstat.

Zur linken Handt.

1.	In D. Felix garten	00	
2.	In h. Castillionei haus	wardt kranck, des Junkers Stophels von Berenfels Lackei und in Spital gefiert, do er starb.	
3.	Ins Rebmans Lienhart Schwitzer haus	starb der Lienhart 13. Dec. und sein frauw Froneck Hentzlerin sein ungeroten sun Lienhart, sein manbare dochter Jakobe. Kam auf sein dochter Engel	4 (1)
4.	In des Leutenants haus	kam auf die magt	(1)
5.	In des Zimmermans Letten haus	kam auf die frauw und 2 kinder	(3)
6.	In der Apothekeren haus	starb die alte Apotheckeren Margret Ottendorfin 26. Nov. Ir sun der Apothecker Niklaus, war bim Henman Isselin kranck gworden. Wardt kranck das dienstmeitlin und in Spital gefiert	2 —
7.	Im anderen haus	00 war unbewont	
8.	Ins h. Hagenpachs h.	starb des Mathissen frauw Elsbeth 6. Jan. forte non peste und 1 dochterlin. Kam auf das meitlin	2 (1)
9.	In seim anderen haus	starben der Statschriberen von Liechstal Salome Ottendorfin 2 sün Hans und Peter. Kam auf sy und 2 döchteren	2 (3)
10.	In f. Urslen h.	00	
11.	Ins rebmans Rothenslins haus	starb sein sun Jockli kam auf sein frauw Maria und dochter Salome	1 (2)
12.	In der Juliana h.	starb dass dienstmeitlin Gretlin Kam auf ir sun Stophel Fuchs so in der ee	1 (1)
13.	In des Benedickt Sidenstickers h.	starb er 13. Oct. Item seine kinder Anna Maria, Otilia, Ursselin, Benedickt kam auf das bieblin	5 (1)
14.	Ins Oswald Meiers h.	starb im sein meitlin A° 611 Ap. 3 kam im auf ein meitlin lang zevor	1 (1)
15.	In der Huberin h.	wardt kranck die magt, für heim gon Milhussen do sy starb	—
16.	In der Wasserheunlinen h.	starb dem Apothecker Hacker sein bieblin kam auf er und sy	1 (2)
17.	In der Josenen h.	starb ir dochter Elisabeth Müller 9. No. war ins Henman Isselins hus kranck worden	1
18.	In der Waldenerehof	00	
19.	Im anderen hus	starb dem Zimmerman 2 döchterlin kam auf sy.	2 (1)
20.	In Eptinger oberem h.	kam auf er	(1)
21.	Im Hof	00	

Zur rechten handt.

22.	Ins Werenfels h.	00	
23.	Ins h. Wissen h.	00, war unbewont	

24. Ins Danons h.	wardt kranck der prediger Brombach, zog in Offenburger hof	—
25. In der Wasserhüns hinderem hüssle	starb der rebman Jakob Brunner 28. Oct. und sein frauw Barbel mit zweien sünen Philip und Ulrich kamen auf 2 kindt	4 (2)
	Su[a] Su starb 26 kamen uf 19	

Auf dem graben von St. Johansvorstat bis an dspalen.

1. In D. Felixhof	Wardt kranck mein bub Jocklin Lorman dem zevor 8 geschwistrige über Rhin by seinem vatter dem schumacher gestorben waren, er aber nie zu inen kommen, erholt sich wider verbarg sein kranckheit, mudert also vier oder fünf tag, bis am Suntag znacht den 30. sept. brach die pest aus. Zog zu seinem vatter, do er den 2. Okt. am morgen verschied. Sunst hat mich Gott sampt den meinen gnediglich bewart.	—
2. Ins Dischmachers Rimlins haus	starb meins nachbures Rimlins frauwen schwester Elsbeth Turniseren was zum ochsen über Rhin kranck worden und dohin gefiert, glich doruf des Rimlins döchterlin Margretlin, das der verstorbenen kleider glich anlegt 6. Okt.	2
	Kam auf der Dischmacher Hans Schifter, der by im zehaus, und sein frauw die Hedwigenen so zwurn kranck glegen	(2)
	wardt auch kranck ein gsell, den man ins spital fürt	—
3. Im Werchhof	00 waren nur zwei dorin, wardt kranck ein magt in Spital gfiert, kam auf	—
4. Ins Schlossermeisters wonung	starb dem Schlossermeister Sigmundt Turner 2 meitlin	2
	kaum auf er, dfrauw, 2 bieblin und 2 meitlin und 1 gsell	(7)
	warden kranck 2 gsellen und 1 lerbub, furt man in spital, 2 starben, der lerbub kam auf	
	Su[a] Su starben 4 kaumen auf 9	

Im Blatzgesslin.

1. Ins Bernhardt Mörnachs haus	starb der Bernhardt also alt und blind an der pest 11. Okt., item ein alte frauw seiner frauwen mutter und die Christin neieren	3
	wardt auch do kranck die alte rebfrauw Küngolt	
	starb im spital	—
2. Ins Hans Scherers des Underkäufers h.	starb seiner dochter verlossen döchterlin	1
3. Ins Hans Egling des panwert haus	starb er Hans so mein knecht vor jaren gwesen 21. Decem. und sein frauw zevor Appolonia Stöcklin und sein Barbelin	3

4.	Ins Hirs Michels h.	kamen auf er und ein meitlin starb sein vogt sun by im A° 611 Jan.	(2) 1
5.	Ins Stofel Ueberreuters haus	00	

Sua Su starben 7
kaumen auf 2

Auf S. Peters Blatz.

1.	In h. Bonifacij Isselin haus	00	o
2.	Ins h. Danons hinder haus	00 war unbewont	o
3.	Ins h. Wasserh. h.	00	o
4.	In mein haus zum Engel	00 war vom 9. Okt. do sy hinwegzugen bis den 9. Feb. A° 611 leer	o
5.	Ins Schützen knecht h.	starb der schützenknecht Kaspar Meier 1. Nov. und sein frauw Barbel Gulerin den 21. Nov. und zwei kinder	4
6.	Ins Statknechts h.	starb das Dienstmeitlin	1
7.	Im haus dernebendt bim Getter	starb dem Mathis Streckissen 1 kindt und sein schwester Maria ein Neierin	2
8.	In dem hus do die thir uf den blatz goht, stot im garten	dem schlosser so dorin wont 4 kinder und 1 knab kam auf die frauw und 1 kindt	5 (2)
9.	Im neuwen haus doran	00 war unbewont	

Sua Su starben 12
kaumen uf 3

In der Spalenvorstat.

Zur linken handt

1.	Ins Schwindenhammers beiden hüseren	starb der schmidt, schwoger Caspar Schwindenhammer 10. Nov. und sein sun Heinrich, ein Hentschenlismer und sein schwoger Rudi Erlacher kam auf sein frauw Chrischon	3 (1)
2.	Ins Wagners Jacob Heuwers h.	starben 4 kinder kam uf der Wagner und sein frauw	4 (2)
3.	Ins Schmidts Melchior Setzdenstollen haus	starb im ein bieblin, 2 meitlin und sein mûtter Ketterin kaum auf er und dfrauw	4 (2)
4.	Ins Claussen der die Christin hatt h.	starb im sein Annelin kam uf er und die Christin sein frauw unser wescherin. Item 2 kindt der husfrauwen	1 (4)
5.	Ins Mathis Schwindenhammers h.	starb der schwoger Mathis sein bruder Cûrath und 1 kneblin kam uf er, dfrauw, dschwester und dmutr	2 (4)
6.	Ins metzger Cûrath Davidt haus	kam auf sein dochter	(1)
7.	In des Wagners Hans Hegen haus	starb sein frauw Madlen, ein kindbetteren. das kind auch nach dem tauf	2

8.	Ins Peter Hans Fürers haus	00
9.	Ins Kupferschmidts h.	00
10.	Ins passamentiers Christoph Speten h.	starb er den 28. Sept. und sein sun vor im und drei nach im kinder 5 kam uf die dochter by 10 jaren (1)
11.	Ins Hieremias Straussen haus	starb der schmidt Hieremias Strauss A° 611 in Martio 1 kam auf sein frauw Chrischon (1)
12.	Ins M. Andres Wagners meist. zum Becken h.	starb er seiner frauwen schwester dochter Maria Brunnerin so ein hochzeiterin war. In seinem hinderen haus stost an S. Peters Blatz starb Madlena Hegin Jakob Nussers schum. frauw. 2
13.	Ins Isac Widtmers haus	starb dem schnider Bastian Reck 2 kinder 2 kaum auf die frauw (1)
14.	In Jakob Büchel h.	starb im dem hentschenlismer 1 kind 1
15.	Ins Wagners Cůrath Rappen h.	00
16.	Ins Metzgers h.	starb dem metzger Lorentz Davidt 2 kindt 2
17.	Ins herren Karrer hof	00
18.	Ins Luth. Schlosser haus	kam die dochter auf (1)
19.	Ins Rinchen h.	starb der Rinkenen sun 1 kam auf der Falckner ir jetziger man (1)
20.	Ins botten h. dem Domine	starb im sein frauw Justin und 2 kinder, und sein sun M. Ludoicus Domine 4 kam auf er (1)
21.	Unden in dem vordrigen haus	dem buchbinder Ophrion Rodi starben 2 kinder 2 kam auf die frauw ein kindbetteren (1)
22.	Im hus mit dem Engele	starb dem wogmeister Isac von Spir ein gross meitlin. Item die frauw Scolastica Hagenbachin 17. Mart. und ir dochter Rosa 3 kam auf er (1)
23.	Im kleinen Gesslin hüslin	starb der Zeugknecht Caspar Gruschel 28. Aug. non peste. Item sein frauw Maria Küngold peste 23. Okt. item der by im wont der Feder Christen und sein frauw 4
24.	Zu Gnodenthal	starb dem Schafner Brunschwiger 2 döchteren dorunder eine manbar Salome, die ander Barbel 2
	zur rechten handt	
25.	Ins kornmessers Kienimans haus	starb sein suns kindt 1 kaum auf die frauw (1)
26.	In Carius Straussissen des wulwebers h.	starb er im Augsten und sein frauw Maria von Spir erst den 27. jan. A° 611 war eines ufkomen und wider kranck 2 kaum auf ir kindt (1)
27.	Ins Schmidts Melchior Streckissen haus	starb sein dochter Annelin. Sunst zwo dochteren starben im uf dem blatz wie in S. Petersblatz No. 4 verzeichnet 1 kaum auf sein manbare dochter Margret (1) sein sun Mathis zog gon Milhusen in die Bsatzung: starb glich do in Diensttagen an der pest.

28. Ins Stephan Huggelins haus	00 war unbewont	
29. Zum Vogel	starb M. Martin der Steinschnider 1 kindt so geserpt A° 611 im Januar	1
30. Ins Becken Hans Brotbeck h.	wardt ein knecht kranck, fürt man in spital, sunst niemand kranck	—
31. Ins Seiler Andres Roner	starben im 2 sün und 3 döchteren	5
	kam auf 1 kindt	(1)
32. Ins Ratsher Adam Huggelin haus	starb im sein sun der Sattler Stephan. Item der ander Lux und ein dienstmagt Abraham Grempers dochter	3
	kaum auf er und sein frauw und der Adamlin	(3)
33. In Mathis Ehingers des Wulweb. h.	00 sein suns Mathisen frauw starb by irem vatter dem Zins Meister über Rhin	—
34. Ins Sattlers Jacob Rappen h.	starb im sein frauw Margret Müllerin und 1 kindt	2
	kaum auf er	(1)
35. Ins Görg Strelmachers haus	starben 2 kindt	2
	kaum auf die frauw	(1)
36. Ins Schmidts Görg Wanderissen haus oder Merckt	starb dem Schmidt sein sun Hans Merckt, der by im wont und sein dochter des hentschenlismers Heinric Helwagens frauw Madlen Merckt starb doselbst bim vater	2
	kam auf die dochter An	(1)
37. Ins gewessenen Schützenknechts Hans Schölli H.	starb Hans Schölli der elter und sein frauw Agnes	2
	kaum auf sein manbare dochter	(1)
38. Ins Onimus Henschenlismers haus	00	
39. In Schmidt Henric Morardt haus	starb er und zwei kindt	3
	kam auf sy und 1 kindt	(2)
40. Ins Seilers Hans Pfaffen haus	starb er der seiler	1
	kam auf sein frauw	(1)
41. Ins Henric Schumachers haus	00	
42. Im Wirtzhaus zum Ochsen	wardt kranck ein magt, in spital gefiert	—
43. Ins Doldens des metzgers haus	starb im 1 dochter und 2 knaben, aber die Scolastica Köchin, die kurz zevor hochzyt ghapt hatt, 11. jan. A° 611.	4
	Kaumen auf der Scolastica 2 schwestern	(2)
44. Zur Kreien	00	
45. Im Lützlerhof	starb dem Schafner Beck döchterlin Marta	1
46. Zur roten Kannen im Wirtzhaus	starb der Wirt Hans Rudolf Schenck und ein kindt. Item sonst von inwoneren ein man so ein Thunnen Hans und ein frauw Regel und sunst zwei männer und zwei frauwen und acht kinder	16
	kamen auf 3 mannen und 4 frauwen	(7)
	warden ettlich auch in spital gefiert wie doselbst gesechen.	—
47. Ins Fridrich Engels haus	starb seins bruder Henricen sun	1
	kam auf 1 meitlin	(1)

48. Zum Engel im Wirtzhaus	kamen auf der Wirt Oswald Nodler und sein dochter	(2)
49. Ins Becken Konstantzen haus	starb dem Becken Hans Biberstein genant Costantz sein frauw Katharina Mieu des schwanenwirts dochter den 10. Dec. Zevor sein größere dochter und 2 kinder	4
	kam auf der sun und suns sun aber ein sun und ein meitlin	(4)
	Warden zwo megt kranck, eine kam auf im spital Maria die ander by irem vatter dem stubenknecht uf der rebleutenhaus.	—

Im Spital von denen so anderswo krank worden und dorin kommen.

Sua so von denen die in Spital kranck komen zum theil gestorben zum theil uf komen 659 personen.

Darvon gestorben Ao 610 = 167 personen.

Ao 611 bis im April = 18 personen

Sua 185 personen.

Namlich von manen von knechten mehr und minder jaren	98
von frauwen und megten mer oder minder jaren	82
von kinderen gar iung	5

davon gestorben um 1610 Jan 5, Febr. 5 Martio 2, Aprilis 4 Maio 7, Junio 1, Julio 5, Aug. 14, Sept. 31, Oct. 53, Novemb. 32, Dec. 7 pers.

1611 Jan 9, Feb. 6, Mart. 3 pers.

So man darzu thut die so von dem spital angehörend sindt gestorben ut supra 24 pers.

So sindt überal im spital gstorben die zyt do der sterbendt gewest Sua 209 pers.

Und sindt ufkomen Ao 610 381 pers.
Ao 611 Jan, Feb. Mar. 93 per.
Sua 474 per.

Nämlich von Männern, Knechten iung und alt	256
von frauwen megten iung und alt	231
von kindern	7

Davon kaumen auf

Ao 610 Jan 14, Feb. 12, Mar 18, Ap. 17, Ma 17, Jun 9, Jul. 22, Aug. 23, Sep. 43, Oct. 74, No. 37, Dec. 59.

Ao 611 Jan 38, Feb. 24, Mar 31, so man darzu thut die von Spital zugehorendt ufkomen 4 per. So in im Spital die obge zyt ufkomen 498 pers.

Summa deren so im Sterbendt Anno 1610 bis Anno 1611 im Mertzen gestorben und ufkommen,

dorunder auch 15 personen begriffen, so Anno 1609 über Rhin an der pest zu endt des jars gestorben.

In den Vorstäten	starben	kaumen auf
In S. Johans vorstat	211	107
In der Nüwen Vorstat	26	19
Auf dem graben von S. Johansvorstat bis an dspalen	4	9
Im S. Peters blatzgesslin	8	2
Auf S. Peters blatz	12	3
In der Spalenvorstat	96	17
In der fröschgassen	44	22
Auf dem graben von Spalenvorstat bis an den Kolenberg	7	9
Auf dem Kolenberg	6	8
Am Kolenberg den graben ab	5	8
In der Steinenvorstat hieharwerts des Birsecks	182	79
In der Steinenvorstat änen dem Birseck	58	33
Im stock bei dem Steinenkloster	14	4
Auf dem blatz by dem margstal	7	8
Zu S. Elsbethen	66	29
Am Steinenberg am graben	3	2
Im Eschamervorstat und hirtzen-schwader- und brunnen-gesslin	200	95
In S. Alban äusserer vorstat	47	18
In S. Alban innerer vorstat	85	49
In S. Alban im loch	56	46
Auf dem graben by der thumprobsti	9	7

Summa	starben	kamen auf
S. Johansvorstat	261	140
Spalenvorstat	158	64
Steinenvorstat	330	155
Eschamervorstat	200	95
S. Albanvorstat	197	120
In den vorstäten SuaSu	1146	574

In der grossen stat

	starben	kamen auf
Von S. Johans schwibogen bis zum blumenblatz	28	13
Am blumenblatz	21	12
In der schwartzen pfol gassen	44	20
im gesslin bim schwartzen pfol	6	9
im spiegelgesslin	41	17

	starben	kamen auf
an dem herbrigberg	51	26
auf S. Peters berg	19	7
Im ersten S. Peters kirchgesslin	5	3
im anderen S. Peters kirchgesslin	8	2
im Brunnengesslin	11	6
im kalten keller gesslin	1	8
im thotengesslin	5	3
auf dem Nodelberg	51	17
im Imbergesslin	24	22
im gesslin vom Nodelberg bis zum Spalenthor	8	5
vom Spalen schwibogen bis an spalenberg und heuwberg	15	13
auf dem Heuwberg	55	53
auf S. Lienharts Kirchhof	24	2
an dem kalten keller gesslin	20	10
Gesslin by des zum schnabel stal	8	9
im blatz vom Heuwberg zu den stälen	17	6
An S. Lienharts berg	39	20
Von S. Lienhart ins gerbergesslin	1	3
Von S. Lienhart kirchhof an barfüsser blatz	11	2
Am Spalenberg	145	79
von Spalenberg bis zu Rümelinsmüle	17	20
an der schnidergassen	81	55
an der Storckengassen	23	5
An der Hutgassen	34	26
Im hinder Schol gesslin	25	11
Im brotluben gesslin	14	11
Am fischmerckt	21	9
vom fischmerckt zum herbrigberg	17	5
vom fischmerckt zum blumenblatz	19	29
vom fischmerckt zur Rhingassen	22	6
auf dem barfuser blatz	44	26
im stock auf dem barfuser blatz	21	9
im gerbergesslin	45	23
im gesslin unden an Birseck zum stampf	43	25
von Rümelinsmüle an rindermerckt	13	
an der gerbergassen	142	69
an dem rindermerckt	39	49
vom Eschamerthurm zum beumlin	32	36
im spitalgesslin	3	2
im blatz vor dem spital	26	20
im spital von denen so in bewont haben	24	4
in der frien stros oben	98	45
in der frien stros unden	11	8

	starben	kamen auf
in der streitgassen	36	16
in der wissen gassen	70	32
im grünen ring gesslin	—	—
im pflug gesslin	24	20
im riden gesslin	10	5
am kornmerckt blatz	31	27
vom kornmerckt bis auf die Isengassen	17	8
an der Isengassen	63	45
an der Rhingassen	10	4
an S. Alban thurm bis an Münsterblatz	18	8
Im gesslin do dess Rotpergers hof	—	—
Im gesslin do h. Guggerus	—	2
Von der gassen hinab zum beumlin	21	12
auf dem Münsterblatz	19	3
am Spitalsprung	16	2
am schlüsselberg	2	—
an der augustiner gassen	38	11
am sprung zur Rhinbruck	26	10
In S. Martins gesslin	10	11
Summa		
Im ersten theil der stat	323	170
im anderen theil der stat	638	375
im dritten theil der stat	347	201
im vierten theil der stat	455	272
im fünften theil der stat	150	59
Summa summarum in der grossen stat	1913	1077

In minderen Basel

	starben	kamen auf
An der Rhingassen	160	85
An der Riechemer oder oberthorgassen	76	45
An der Rhingassen nitsich	69	33
An der Webergassen	83	39
An der Grempergassen	48	11
In der Burger gassen	54	19
In der Utengassen	61	23
In der kreutzgassen	18	7
In der Rebgassen	155	54
Summa summarum in minderen Basel	724	315

Im Spital

von denen so man drin gebrocht	185	474

Summa summarum

thut die gantze zal, deren so im sterbendt ze Basel	starben	aufkamen
in den vorstetten	1146	574
in der grossen stat	1913	1077
in minderem Basel	724	315
im Spital	185	474
	3968	2440

und sind kranck gewesen 6408.

Eheleuth

So miteinander dissen sterbendt gestorben.

In S. Johans vorstat:

1. Der sidenstricker Jakob Morell gwesener hausknecht zum storcken und sein frauw Ketterin.
2. Der Fischer Basthian Ruch und sein frauw Barbel Dinckler.
3. Der Teutschschreiber Görg Sterck, und sein frauw.
4. Der Bartholome Verzasch und sein frauw.
5. Der Fischer Lienhart Röszlin und sein frauw.
6. Der Fischer Cürath Stüdler und sein frauw Chrischon Budigeren.
7. Der Weber Görg Brunner und sein frauw.
8. Der Rebmann Andres Brodbeck und Anna Bumhartin.

In der Neuwen vorstat.

1. Der rebman Lienhart Schwitzer und Veronica Hentzlerin.
2. Der rebman Jakob Brunner und sein frauw.

Im blatzgesslin:

1. Der rebman Hans Eglin und sein frauw Appolonia Stöcklin.

Auf S. Peters blatz:

1. Der Schützenknecht Caspar Meier, sein frauw.

In Spalenvorstat:

1. Der wulweber Carius Strausissen und sein frauw Maria von Spir.
2. Der Feder Christen und sein frauw.
3. Der alt zeugknecht Caspar Grussel und Maria Küngolt.
4. Der schützenknecht Hans Schöllin und Agnes Müllerin.
5. Der Thuener zur rothen kanten Hans sampt seiner frauw Regel.

In der Fröschgassen:

1. Der metzger Gorius Bapst und sein frauw.
2. Der Einspennig Martin Turner und sein frauw.

An den Steinen harwerts des Birsecks:

1. Der weber Hans möcklin und sein frauw Verena Hessenen.
2. Der schürletzweber Hans Scheltener und Maria Meier s. f.
3. Der Wannenmacher Heinrich Goldtschmidt und sein frauw.
4. Der Peter Stern und sein frauw Elisabeth.

An den Steinen enen des Birsecks:

1. Der passamentier im hus no. 9 und sein frauw.
2. Der sammatweber in hus No. 10 und sein frauw, hatten erst hochzyt ghabt.
3. Der Passamentier Durs Churi und sein frauw Anna Meierin.
4. Der metzger Claus Heidelin und Maria Halterin sein frauw.
5. Der murer Henman Wagner und sein frauw.

Sua fol 28

Zu S. Elsbethen:

1. Der passamentier und Madlen.
2. Der rebman Langhans und sein frauw.
3. Der bettelvogt Peter und sein frauw.

Zu Eschamervorstat und Schwadergesslin:

1. Der thorwechter Klaus Fry und sein frauw.
2. Der gwessen wirt Peter Wiest phtisi und sein frauw.
3. Der schmidt Ulrich Kauf und sein frauw.
4. Der wagner Hans Weber geschediget von der brust, und sein frauw.
5. Der rebman Heinrich Fischer und sein frauw.
6. Der rebman Eusebius Trölin und frauw.

Zu S. Albanvorstat:

1. Der Hieronimus Sessler und Elisabeth Martin s. frauw.
2. Der metzger Peter Gernler und Anna Wetzel sein frauw.
3. Der h. Jakob Meier und Barbara Heinric Petri sein frauw.
4. Der welschprediger Leonhart Constantius und Magdal. Theodosia.

Zu S. Alban im loch:

1. Der papirer Hans Wetzel von Grentzach und Anna Fuchsin.
2. Der papirer Henric Müller von Eschpach und sein frauw.

Auf dem graben:

1. Der grichther Jakob Riedin und Barfara Meier sin frauw.

By S. Urbans brunnen:

1. Der schnider Jakob Widmer zu Zürich, sein frauw Ketterin Berzin alhie.
2. Der bader zum hof und sein frauw.

Beim schwartzen pfol:

1. Der Kuppel Peter Eger und sein frauw Petrenel.

2. Der kiefer Jakob Langmesler und Madlen Spiegel sein frauw.
3. Der künstler Eberhardt Stachel und Ketterin Murerin sein frauw.
4. Der D. Thomas Coccius und sein frauw Elisabeth Socin.

Am Herbrigberg:

1. Der kiefer Ludwig Göltz und Christina Hüglerin sein frauw.

In S. Peters kirchgesslin:

1. Der pfarher Henricus Justus und Anna Bumhartin sin frauw.

Auf dem Nodelberg:

1. Der D. Jacobus Zwingerus und Juditha Brandin sein frauw.
2. Der h. Samuel Verzasch und Dorothea Zwingerin sein frauw.
3. Der dischmacher Martin Lebzelter und sein frauw.

Auf dem Heuwberg:

1. Der setzer Frantz und sein frauw.
2. Der kübler Caspar Martin genant Hüpsch und sein frauw Barbel.

Im kalten Keller gesslin:

1. Ein Thunner Cûrath zum pflug und sein frauw.

Sua fol. 30

An S. Lienharts berg:

1. Der buchbinder Thomas Leopart und sein frauw.
2. Der wirt zum schif Schwegler zu Strassburg sein frauw alhie.
3. Der rebman Hans Stam und sein frauw Anna Heer.
4. Der rebman Uli Meier und sein frauw An.

Am Spalenberg:

1. Der spezierer Emanuel Riedin und Gertrudt Beckin sein frauw.
2. Der gremper Jakob Lützelman und Anna Kolbin sein frauw.
3. Der wullweber Rudolf Schwitzer und Margreth Ketterin sein frauw.
4. Der wulweber Jos Keller und sein frauw.
5. Der Kübler Andres Münchmeier und Barbel Fetzerin.
6. Der sibmacher Hans Megelin und sein frauw.
7. Der schlosser Balthasar Morgart und sein frauw.

An der Schnidergassen:

1. Der schnider melchior Bönlin und sein frauw.
2. Der schumacher Frantz Grienenwald und Ursula Halterin sein frauw.
3. Der schumacher Jakob Wipf und Margreth Schwartz sein frauw.
4. Der Hans Schlosser.

An der Storckengasse:

1. Der schnider Jakob Strosser und Esther Segesserin sein frauw.
2. Der rosskam Balthasar Hess, starb zu Heitersheim und sein frauw N. Strasser.
3. Der schumacher Fridrich Busch und Elsbeth Gessleren sein frauw.

An der Hutgasse:

1. Der Hentschenlismer Jakob Treter und sein frauw.

Hinter der schol:

1. Der tuchman Wernhard Bümgartner und von Spir sein frauw.

Am Fischmerckt:

1. Der sidenkremer Beniamin Socin und Dinastin sein frauw.
2. Der schnider Glade Mathene und Madlen Scheuerman sein frauw.

Vom Fischmerckt zum herbrigberg:

1. Der Gremper Heinrich Merckt und An Löchlenen sein frauw.
2. Der Rosskam Lorentz Wissenegg und sein frauw.

Vom Fischmerckt zum Bumenblatz:

1. Der wirt zum blumen Andres Scheider und sein frauw.

Vom Fischmerckt zur Kronen:

1. Der sporor Hans Vogel und sein frauw.

Am Barfüserblatz:

1. Der prediger Ulricus Lichtius und sein frauw Maria Witzin.
2. Der bügsenschefter Mathis Hüsler und Anna Mistralerin sein frauw.
3. Der schnider Hans Gut und sein frauw Elisabeth Helgin.
4. Der Schnider Heinric Eichholtzer und sein frauw.

Su Fol. 30.

Im Gerbergesslin:

1. Der schnider Joseph Spörlin und Ursula Bentzissen sein frauw.
2. Der wissgerber Abraham Müller und sein frauw so von Liechstal.

Im Gesslin am birseck bis zum Stampf:

1. Der rechenmeister Jakob Rott und sein frauw des Rosenstocks dochter.
2. Der schwartzferber Wolf Moser und sein frauw.

An der Gerbergassen:

1. Der ratsher Gerber Theodor Zos und sein frauw An.
2. Der gerber Hieronimus von Spir und sein frauw Maria Falckissen.
3. Der läderbreiter Hans Karger und sein frauw.
4. Der wulweber Oswald Altenburger und Margreth Romin sein frauw.
5. Der schnider Niklaus Spissinger und sein frauw.
6. Der schumacher Baschian Keller und sein frauw Regel.
7. Der dischmacher Ulrich Müller und sein frauw Maria.

Bim Geyegt:

1. Der schumacher Andres Ritter und sein frauw An.

An der fryen stross:

1. Der Issenkremer Peter Schantzler und Barbel Gisslerin sein frauw.
2. Der stubenknecht zum Beren Frantz Capun und Dorothe Brünckin.
3. Der schnider Fridrich Stöcklin und Maria Sieus sein frauw.
4. Der schnider Jakob Meier und sein frauw.
5. Der schnider Abraham Albrecht und sein frauw Margreth.
6. Der schumacher Moritz Degen und Margreth Kellerin sein frauw.
7. Der schumacher Jochum Ita und Ketterin Merian sein frauw.

In der Stritgassen:

1. Der seckler Henric Schwegler und sein frauw Meschlenen.
2. Der schnider Ulrich Guntenschwiler und sein frauw Maria.
3. Der schnider Lienhart Ritter zu Liechstal sein frauw alhie.

In der Wissen gassen:

1. Der moler Niklaus Meier und sein frauw Sur.
2. Der hafner Hans Ernst und sein frauw Barbel.
3. Der Hutmacher Bernhart Spirer und Margreth Fry sein frauw.
4. Der schnider Hans Ulrich Gattinger und Elsbeth Schwegler s. f.

Auf dem Kornmerckt:

1. Der tuchman Batt. Brandt und sein frauw Meierin.
2. Der tuchman Jakob Kolb und sein frauw.
3. Der spezierer Daniel Ginther und sein frauw Stehelin.

Auf der Issengassen:

1. Der sidenkremer Hieronimus Zisser und Katharin Krugin sein frauw.
2. Der schumacher Heinrich Angst und sein frauw Margreth Suder.
3. Der schumacher Cûrath Degen und Susanna Bremin sein frauw.

Auf der Rhingassen:

Der messerschmidt Rudolf Essig und sein frauw Miein. Su. fol. 33

Auf dem Münsterblatz:

1. Der thurmbleser Martin Bütelrock und Elsbeth Kin sein frauw.

Zum Augustineren:

1. Der D. Amandus Polanus und Salome Wasserhûn sein frauw.
2. Der Provisor Paulus Wernerus und Judith Wetzleren sein frauw.
3. Der provisor Theobaldus Oleier und von Ulm s. f.

In minderen Basel.

An der oberen Rhingassen:

1. Der wirt zum wissen kreutz Henrich Licht und sein frauw.
2. Der Ernst Birrman und sein frauw.

3. Der Dischmacher Bartli Zedel und sein frauw.
4. Der Ulrich Schlosser und sein frauw di Saneren.
5. Der Ziegler Isac Fischer und sein frauw.
6. Der steinmetz Görg Rindermeister und Maria Hüsin sein frauw.
7. Der metzger Jakob Muntzinger und sein frauw.
8. Der rebman Thoman Vetter und sein frauw Barbel.

An der Riechemer thor gassen:

1. Der steinknecht Hebbel und sein frauw.
2. Der schifman Bartli Muntzinger und sein frauw.
3. Der ratsher Fridrich Veltbach und sein frauw.

In der Rhingassen nitsich:

1. Der wullweber Bernhart Schenck und sein frauw.

In der Weber gassen:

1. Der beck Hans Merian und sein frauw Süfzin.
2. Der rebman Jakob Tetele und sein frauw Susan.
3. Der weinschenck Mathis zur Sunnen und sein frauw.
4. Der kübler Görg Engelman und sein frauw Maria.
5. Der Hans Karrer und sein frauw.

In der Gremper gassen:

1. Der läderbreiter Marx im Hof und sein frauw.
2. Der kiefer Caspar und sein frauw.
3. Der schnider Baruch Brandmüller und sein frauw.
4. Der sattler Oswaldt Muntzinger und sein frauw.

In der Burger gassen:

1. Der sattler Görg Veldner und Margreth im Hof sein frauw.
2. Der ratsher Thimotheus Veldner und sein frauw.
3. Der zum Biber und sein frauw.
4. Der wagner Galli und sein frauw.
5. Der handelsman Frantz Lembin und Ursula Brandmüllerin s. frauw.
6. Der winschenck Jakob Bentzissen und sein frauw. Sesslerin.

Su[a] Fol. 31.

In der Utengassen:

1. Der Doctor Johan Georg Leuw und Esther Fridrich sein frauw.
2. Der papierer Hans Tirig und sein frauw Isselin.
3. Der Linweber Henrich Beckinger und Barbel Müllerin sein frauw.

In der Kreutz gassen:

1. Des wirts zum Ochsen sun und suns frauw.
2. Der müller Andres Sifridt und sein frauw.

In der Rebgassen:

1. Der sattler Jakob Lützelman und sein frauw.
2. Der henschenlismer Görg Pfannenschmidt und sein f. Abrah.
3. Der Hans Jecklin und sein frauw.
4. Der fischer Ulrich Gürtler und Maria Saxer sein frauw.
5. Der Cûrath Lang und sein frauw.
6. Der fischkeufer Hans Jockli Hüscher und sein frauw.
7. Der schnider Simon Fischer und sein frauw.
8. Der spanner Hans Hertzog und sein frauw.

Sua su. sindt in beiden stetten gestorben gantze Eheen 165.

Vertzeichnis

der Zeit, in welcher die abgestorbenen 3968 personen gestorben und der Orten, do sy Begraben, aus den Rodlen, dorin sy ufzeichnet, gezogen.

Es sindt begraben in	Münster	S. Martin	S. Elsbethen	Spital
A° 1609 von Oktober bis endt des jars, so an der pest gestorben	—	—	—	—
A° 1610 vom Jan. bis den 12. Oktober	143	60	193	109
Im Oktobers II. wuchen	25	9	26	18
In Oktobers III wuchen	23	8	16	16
in Oktobers IV wuchen	25	9	15	19
in Novemb. I wuchen	33	7	23	12
in Novemb. II wuchen	27	9	9	12
in Novemb. III. wuchen	23	14	10	17
in Novemb. IV wuchen	18	1	9	12
in Decemb. I wuchen	11	0	7	6
in Decemb. II wuchen	10	7	1	7
in Decemb. III wuchen	10	3	0	5
in Dezemb. IV wuchen	11	2	4	2
Summa deren so A° 1610 begraben in	Münster 359	S. Martin 129	S. Elsbethen 313	Spital 225
Es sindt begraben in	Münster	S. Martin	S. Elsbethen	Spital
A° 1611 Jan. I wuchen	4	0	0	2
in Januar II wuchen	5	0	3	1
in Januar III wuchen	3	0	1	6
in Januar IV wuchen	3	1	0	2
ins Februar I wuchen	2	0	1	0
ins Februar II wuchen	1	0	2	5
ins Februar III wuchen	2	0	3	3
ins Februar IV wuchen	3	0	1	6
Im Martio bis in Apr.	3	5	3	9
Summa deren so A° 1611 begraben in	Münster 26	S. Martin 6	S. Elsbethen 14	Spital 34
Summa summarum deren so A° 1609, 1610, 1611 begraben in	385	135	327	269

dass im spital, deren so begraben, do sich mer befindt dan im vordrigen Rodel do nur 185 verzeichnet, mag ursach sein, dass die 24 von spitalsgesindt do auch verzeichnet sindt und villicht unter denen so zu S. Elsbethen begraben auch ettlich sindt.

Das S. Joder mer do verzeichnet dan in mein rodel, mecht in mein usglossen sein. So wird die zal der gestorbenen 4049 antreffen.

S. Alban	S. Lienhart	S. Peter	Prediger S. Joh.	S. Theodor	Deren so gestorben
—	—	—	—	—	A° 1609 15
23	563	244	100	261	1696
7	58	46	10	71	270
6	70	36	25	55	255
18	69	48	21	64	288
14	52	52	18	66	277
10	57	41	20	50	235
16	33	44	16	55	228
17	27	18	17	41	160
6	12	13	6	24	85
5	13	10	4	19	76
4	10	12	4	15	63
0	5	3	1	20	48
S. Alban 126	S. Lienhart 969	S. Peter 567	Prediger 242	S. Joder 741	Summa A° 1610 gestorben und begraben 3681
S. Alban	S. Lienhart	S. Peter	Prediger S. Joh.	S. Theodor	Deren so gestorben
2	4	6	2	9	29
0	2	7	3	5	26
3	5	9	3	5	35
0	2	3	3	3	17
1	6	2	4	3	19
0	2	3	0	1	14
0	2	2	2	8	22
0	4	4	3	4	25
0	6	2	0	11	39
S. Alban 6	S. Lienhart 33	S. Peter 38	Prediger 20	S. Joder 39	Summa so A° 1611 gestorben und begraben 226
132	1002	605	262	805	Summa summarum so A° 1609, 1610, 1611 begraben 3922

Diese Summe der 3922 personen, deren zeit wann sy gestorben und begraben, verzeichnet und an welchem ort, gezogen von den 3968, so von hus zu hus ufzeichnet, wo sy gestorben, so findt sich noch witer 46 personen, so auch gestorben, aber in diesem rodel ausgelossen.

Literaturverzeichnis.

1. Athenae Rauricae: 1778—1780, verfaßt von Prof. J. W. Herzog.
2. Baas Karl: Gesundheitspflege im mittelalterlichen Basel. Zürcher medizinische Abhandlungen Zürich/Leipzig/Berlin 1926.
3. Boos Heinrich: Thomas und Felix Platter. Zur Sittengeschichte des XVI. Jahrhunderts. (Dazu Nachträge und Verbesserungen in: Basler Taschenbuch 1850, Basler Jahrbuch 1887, 1891, 1893, 1897.)
4. Burckhardt Achilles: Thomas Platters Briefe an seinen Sohn Felix. Basel 1890.
5. Burckhardt Albrecht: Demographie und Epidemiologie der Stadt Basel während der letzten drei Jahrhunderte 1601—1900. Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel. Basel 1908.
6. Geschichte der medizinischen Fakultät zu Basel 1460—1900. Basel 1917.
7. Burckhardt Jakob: Oratio funebris de vita et obitu Felicis Platteri. Basel 1614.
8. Fechter Daniel A.: Thomas Platter und Felix Platter, zwei Autobiographien. Ein Beitrag zur Sittengeschichte des XVI. Jahrhunderts. Basel 1840.
9. Fick Edouard: Mémoires de Felix Platter. Genève 1866.
10. Fischer Alfons: Geschichte des deutschen Gesundheitswesens, Berlin 1933.
11. Fischer Otto: Thomas und Felix Platters und Theodor Agrippa d'Aubigniés Lebensbeschreibungen. — Erlebnis und Bekenntnis. Eine Sammlung von Selbstbiographien Bd. I.
12. Früh Ernst: Die beiden Platter. Zürich 1927.
13. Gaudilhon René: Visite de Bourge par deux étudiants bâlois Felix et Thomas Platter. Bourge 1934.
14. Gessler Albert: s. Basler Jahrbücher 1887, 1891, 1893, 1897.
15. Haeser Heinrich: Geschichte der Medizin. Jena 1882.
16. Handbuch der Geschichte der Medizin, herausg. von Neuburger und Pagel. Jena 1903—1905.
17. Häfliger J. A.: Das Apothekerwesen Basels. Sonderausgabe anläßlich des 75j. Jubiläums des Baselstädtischen Apothekerverbandes. Aus der Basler Zeitschrift f. Geschichte und Altertumskunde Bde. XXXVI u. XXXVII. Basel 1937/38.
18. Heman Rudolf: Felix Platters Erinnerungsblätter aus dem Schweizerdeutschen des XVI. Jahrhunderts für die Gegenwart übertragen. Gütersloh 1882.
19. His-Heusler: Hans Bock, der Maler. Basler Jahrbuch 1892.

20. Koelner Paul: Die Safranzunft zu Basel.
21. Liebenau, Theodor, von: Felix Platter von Basel und Renward Cysat von Luzern. Basler Jahrbuch 1900. Briefe von Platter an Cysat.
22. Lutz Markus: Geschichte der Universität Basel, von ihrer Gründung bis zu ihrer neuesten Umgestaltung. Aarau 1826.
23. Merian Peter: Nachrichten über Felix Platters Naturaliensammlung. Bericht über die Verhandlungen Naturf. Ges. Basel vom Aug. 1838 bis Juli 1840, Basel 1840.
24. Miescher Friedrich: Die medizinische Fakultät in Basel und ihr Aufschwung unter F. Platter und C. Bauhin, mit dem Lebensbilde von Felix Platter. Zur 4. Säcularfeier der Universität Basel VI. Sept. MDCCCLX, im Auftrage der med. Fakultät verfaßt.
25. Montaigne Michel: Journal du voyage de Michel de Montaigne en Italie. Publié par Louis Lautrey. Paris 1906.
26. Pantaleon H.: Prosopographia Basil. 1565.
27. Platter Felix: Anatomiae libri III. Basil 1583.
28. — (sen.): De mulierum partibus generationi dicatis Icones. Basil 1586.
29. — Praxis medica. Basil 1603.
30. — Observationum libri III. Basil 1614.
31. — Questiones medic. Basil 1625.
32. — Autobiographie, herausgegeben von Fechter, Basel 1840. Autobiographie, herausgegeben von Boos, Leipzig 1878.
33. — Manuskripte (Univ.-Bibl. Basel): I. Siben regirende Pestelentzen. II. Supellex medica. III. Autobiographie. IV. Briefe.
34. Platter Thomas: Briefe an seinen Sohn Felix, herausgeg. von Achilles Burckhardt, Basel 1890.
35. Rijtz Walther: Das Herbarium Felix Platters. Ein Beitrag zur Geschichte der Botanik des XVI. Jahrhunderts. Verhandl. der Naturf. Ges. in Basel. Band XLIV, I. Teil. 1932—33.
36. Roth Carl: Stammtafeln einiger ausgestorbener Basler Gelehrtenfamilien. Basler Zeitschrift f. Gesch. u. Altertumsk. 1916, 1917, Bd. 15 u. 16.
37. Roth Moritz: Andreas Vesalius Bruxellensis. Basel 1892.
38. Schudel-Benz B.: Thomas und Felix Platters Erinnerungen und Tagebuchblätter. Zürich 1935.
39. Sieber Ludwig: Aus Felix Platters Bericht über die Pest zu Basel in den Jahren 1609—1611. Festgruß der Universität an die in Basel versammelten Schweizer Ärzte. 1880.
40. Spörlin Georg: Oratio de vita Felicis Plateri. 1614.
41. Staatsarchiv Basel: Sanitätsakten, Decreta medica. Erziehungsakten.
42. Stehle Bruno: Felix Platters Reisen an die Höfe des Grafen Hohenzollern u. Hechingen 1577 u. 1598. Hechingen 1927.
43. Thommen Rudolf: Geschichte der Universität Basel 1532—1632. Basel 1887.
44. — Basler Studentenleben im 16. Jahrhundert. Basler Jahrbuch 1887.

45. Tonjola Johannes: Basilea sepulta Basel 1661.
46. Torinus Alban: Für die grusam Pestilentz Basel 1539.
47. Wehrli C. A.: Die Krankenanstalten und die öffentlich angestellten Ärzte und Wundärzte im alten Zürich. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.
48. Wurstisen Chr.: Basler Chronik. Basel 1580 und Fortsetzung 1765, 1772, 1779.